

S 95 - Ausbau südlich Kamenz
Abschnitt Gersdorf – Gelenau
einschließlich Radweg 3. BA

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

Unterlage 19.2

Auftraggeber:



FREISTAAT SACHSEN

Landesamt für Straßenbau und Verkehr
Niederlassung Bautzen
Käthe-Kollwitz-Straße 19
02625 Bautzen

Auftragnehmer:

Haß Landschaftsarchitekten

Haß Landschaftsarchitekten
Schloßstr. 14
01454 Radeberg

Bearbeitung: Kathleen Schwengberg, Dipl.-Ing. (FH) Landespflege

Plantechnik: Nicolle Weber, Bautechnikerin

Projekt-Nr.: 19 R 517

Radeberg, 30. September 2022

Inhalt

1	Anlass und Aufgabenstellung	1
2	Grundlagen und Methodik	1
2.1	Rechtliche Grundlagen	1
2.2	Methodisches Vorgehen	4
2.3	Dokumentation der zugrundeliegenden Datengrundlagen	4
3	Beschreibung des Vorhabens, der relevanten Wirkfaktoren und projektspezifischen Wirkzonen	5
3.1	Beschreibung des Vorhabens	5
3.2	Beschreibung der relevanten Wirkfaktoren und projektspezifischen Wirkzonen	5
4	Vor- und Relevanzprüfung	8
4.1	Vorprüfung	8
4.2	Relevanzprüfung	8
4.2.1	Säugetiere	9
4.2.2	Vögel	12
4.2.3	Reptilien und Amphibien	24
4.2.4	Wirbellose	25
4.2.5	Sonstige Artengruppen	26
4.3	Zusammenfassung der Vor- und Relevanzprüfung	27
5	Konfliktanalyse	29
5.1	Säugetiere	29
5.2	Vögel	41
5.2.1	Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung	41
5.2.2	Gehölzbrüter (nistplatztreue Arten)	44
5.2.3	Höhlen- und Nischenbrüter	46
5.2.4	Bodenbrüter des Offenlandes	49
5.2.5	Brutvögel der Röhrichte und Verlandungszonen	52
5.3	Reptilien und Amphibien	55
6	Zusammenfassende Übersicht der artenschutzrechtlich begründeten Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen	63
6.1	Vermeidungsmaßnahmen	63
6.2	Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)	63
7	Zusammenfassung	64
8	Literatur und Quellen	66

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	nachgewiesene und potenziell vorkommende Säugetierarten	9
Tab. 2:	nachgewiesene und potenziell vorkommende Vogelarten	12
Tab. 3:	potenziell vorkommende Reptilien- und Amphibienarten	24
Tab. 4:	nachgewiesene und potenziell vorkommende Wirbellose	25

Weitere Unterlagen

19.2/1	Übersichtskarte	M 1 : 5.000
--------	-----------------------	-------------

1 Anlass und Aufgabenstellung

Das sächsische Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen plant den Ausbau der Staatsstraße S 95 zwischen den Ortslagen Gersdorf und Kamenz. Der vorgesehene Ausbauabschnitt befindet sich im Landkreis Bautzen und führt über das Territorium der Gemeinde Haselbachtal und der Stadt Kamenz. Er ist Teil der Verbindung der S 95 von der A 4 über Pulsnitz nach Kamenz. Die S 95 gehört zum Kernnetz (S1) der Staatstraßen des Freistaates Sachsen. Eine Umstufung oder Einbeziehung bestehender Straßen ist mit dieser Maßnahme nicht verbunden.

Ferner ist ein straßenbegleitender Radweg an der S 95 zwischen der Ortslage Gersdorf und dem Ortseingang der Stadt Kamenz vorgesehen. Mit dem Neubau des Radweges wird die Verkehrsqualität und Sicherheit der Fahrradfahrer verbessert. Gleichzeitig wird eine Lücke im sächsischen Radwegenetz geschlossen. Die Verbindung gehört zum Radfernweg "Sächsische Städteroute".

Der Ausbau ist in mehrere Bauabschnitte gegliedert. Der 3. Bauabschnitt führt vom Viadukt in Gersdorf bis nach Gelenau zum Abzweig nach Hennersdorf. Der 4. Bauabschnitt führt von Gelenau bis zum Ortseingang Kamenz. **In der vorliegenden Unterlage werden alle Vorhabensteile (3. BA und 4. BA) zusammen behandelt.**

In Übereinstimmung mit den europarechtlichen Rahmenbedingungen enthält das Bundesnaturschutzgesetz in § 44 besondere Vorschriften für den Schutz von Tier- und Pflanzenarten.

Im Rahmen dieses Artenschutzbeitrages werden die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten (alle europäischen Vogelarten sowie Arten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie), die durch das Vorhaben erfüllt werden können, ermittelt und dargestellt.

2 Grundlagen und Methodik

2.1 Rechtliche Grundlagen

Der zu erarbeitende Artenschutzrechtliche Fachbeitrag orientiert sich am Bundesnaturschutzgesetz, in dem die Verbotstatbestände in enger Anlehnung an die entsprechenden Bestimmungen von Artikel 12 der FFH-Richtlinie (FFH-RL) und Artikel 9 der Vogelschutzrichtlinie (VSRRL) gefasst sind. Ferner finden die Hinweise des SMWA-Erlasses vom 01.02.2012 Berücksichtigung.

In die Beurteilung, ob gem. § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG ein Verbotstatbestand vorliegt, müssen Maßnahmen zur Vermeidung sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF - Maßnahmen) einbezogen werden, soweit dies erforderlich ist.

Werden Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 i. V. m. Abs. 5 BNATSchG bezüglich der gemeinschaftsrechtlich geschützten Arten erfüllt und können auch nicht durch Vermeidungsmaßnahmen sowie vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen vermieden werden, müssen die Ausnahmevoraussetzungen des § 45 Abs. 7 BNATSchG erfüllt sein.

Als einschlägige Ausnahmevoraussetzungen müssen nachgewiesen werden, dass:

- zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art, vorliegen,
- im Interesse der Gesundheit des Menschen, der öffentlichen Sicherheit, einschließlich der Landesverteidigung und des Schutzes der Zivilbevölkerung, oder der maßgeblich günstigen Auswirkungen auf die Umwelt gehandelt wird,
- zumutbare Alternativen (die zu keinen oder geringeren Beeinträchtigungen der relevanten Arten führen) nicht gegeben sind,
- sich der Erhaltungszustand der Populationen der betroffenen Arten nicht verschlechtert und bezüglich der Arten des Anhangs IV FFH-RL der günstige Erhaltungszustand der Populationen der Art gewahrt bleibt.

Tötungen und / oder Verletzungen von Individuen sind meist durch Kollisionen nach Inbetriebnahme, z. B. einer Straße charakterisiert. Unvermeidbare betriebsbedingte Tötungen einzelner Individuen fallen als Verwirklichung sozialadäquater Risiken in der Regel nicht unter das Verbot, sofern das Tötungsrisiko artgerecht durch geeignete Vermeidungsmaßnahmen reduziert wurde (Leiteinrichtungen, Durchlässe, Überflughilfen). Der Umstand, ob ein signifikant erhöhtes Risiko vorliegt, ist im Einzelfall in Bezug auf die Lage der geplanten Maßnahme, die jeweiligen Vorkommen und die Biologie der Arten zu betrachten.

Störungen sind dadurch definiert, dass ein mittelbares oder unmittelbares Einwirken auf Tiere zu deren Beunruhigung führt. Der Tatbestand der Störung ist jedoch nur erfüllt, wenn diese Störung erheblich ist, d. h. sich der Erhaltungszustand der lokalen Population durch die Störungen verschlechtert. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes ist anzunehmen, wenn die Überlebenschancen, der Bruterfolg oder die Reproduktion vermindert werden und sich somit der Bestand der lokalen Population dauerhaft verringern kann. Störungen, der die betroffenen Individuen (kurzzeitig) ausweichen können, ohne dass sich negative Auswirkungen auf die lokale Population ergeben, sind nicht relevant. Große Schwerpunktorkommen in Dichtezentren sind besonders wichtig für die Gesamtpopulation, gegebenenfalls aber auch stabiler gegenüber Beeinträchtigungen von Einzeltieren. Randvorkommen und kleine Restbestände sind besonders sensibel gegenüber Beeinträchtigungen.

Als **Beschädigung und Zerstörung** nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNATSchG ist jede Einwirkung zu verstehen, welche die Funktion eines Bereichs als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte erheblich beeinträchtigen kann. Es liegt kein Verbotstatbestand vor, soweit die ökologische Funktionsfähigkeit der betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang, auch unter dem Ansatz von Vermeidungsmaßnahmen oder vorgezogenen Maßnahmen (CEF-Maßnahmen), kontinuierlich erhalten bleibt (§ 44 Abs. 5 BNATSchG). Nahrungs- und Jagdbereiche sowie Flugrouten und Wanderkorridore unterliegen als solche nicht dem Verbot. Ausnahmsweise kann ihre Beschädigung auch tatbestandsmäßig sein, wenn dadurch die Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte vollständig entfällt. Das ist beispielsweise der Fall, wenn durch den Wegfall eines Nahrungshabitats eine erfolgreiche Reproduktion in der Fortpflanzungsstätte ausgeschlossen ist; eine bloße Verschlechterung der Nahrungssituation reicht nicht. Entsprechendes gilt, wenn eine Ruhestätte durch bauliche Maßnahmen auf Dauer verhindert wird.

Unter dem Begriff der **lokalen Population** wird die Gesamtheit aller Individuen einer Art verstanden, die eine räumlich abgrenzbare Fortpflanzungs- und Überdauerungsgemeinschaft bilden (z. B. Laichgemeinschaften von Amphibien in einem Kleingewässerkomplex, Fledermäuse einer Wochenstube oder eines Winterquartiers, Vogelansammlungen in Brutkolonien).

oder an Rastplätzen, reproduzierendes Vorkommen der Grünen Flussjungfer in einem naturnahen Bachabschnitt). Bezüglich der Tiergruppe der Vögel ist die Bestimmung der räumlichen Ausdehnung des Lebensraumes einer lokalen Population häufig sehr schwierig, insbesondere bei Arten flächiger Verbreitung (Kohlmeise, Buchfink etc.) und revierbildenden Arten großer Aktionsräume (Raubvögel). Hier kann die lokale Population auf den Bereich einer naturräumlichen Landschaftseinheit bezogen werden. Bei sehr seltenen Arten mit großen Revieren wie z. B. Wildkatze, Schwarzstorch, Steinadler oder Uhu ist meist eine Abgrenzung von Lokalpopulationen oder Metapopulationen nicht möglich. Aus diesem Grund ist vorsorglich das lokale Vorkommen, welches in speziellen Fällen auch ein Einzeltier bzw. ein einzelnes Brutpaar darstellen kann, zu betrachten.

Im Sinne des Art. 1 lit. i) der FFH-Richtlinie bedeutet **"Erhaltungszustand einer Art"**: die Gesamtheit der Einflüsse, die sich langfristig auf die Verbreitung und die Größe der Population der betreffenden Arten in dem in Art. 2 bezeichneten Gebiet auswirken können. Der Erhaltungszustand wird als "günstig" betrachtet, wenn:

- "aufgrund der Daten über die Populationsdynamik der Art anzunehmen ist, dass diese Art ein lebensfähiges Element des natürlichen Lebensraumes, dem sie angehört, bildet und langfristig weiterhin bilden wird, und
- das natürliche Verbreitungsgebiet dieser Art weder abnimmt noch in absehbarer Zeit vermutlich abnehmen wird und
- ein genügend großer Lebensraum vorhanden ist und weiterhin vorhanden sein wird, um langfristig ein Überleben der Population dieser Art zu sichern."

Räumliche Bezugsebene für den "Erhaltungszustand der Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet" stellt die biogeographische Region des Landes dar.

Als **Fortpflanzungsstätte** geschützt sind alle Orte im Gesamtlebensraum eines Tieres, die im Verlauf des Fortpflanzungsgeschehens benötigt werden. Fortpflanzungsstätten sind z.B. Balzplätze, Paarungsgebiete, Neststandorte, Brutplätze oder -kolonien, Wurfbaue oder -plätze, Eiablage-, Verpuppungs- und Schlupfplätze oder Areale, die von den Larven oder Jungen genutzt werden.

Entsprechend umfassen die **Ruhestätten** alle Orte, die ein Tier regelmäßig zum Ruhen oder Schlafen aufsucht oder an die es sich zu Zeiten längerer Inaktivität zurückzieht. Als Ruhestätten gelten z. B. Schlaf-, Mauser- und Rastplätze, Sonnenplätze, Schlafbaue oder -nester, Verstecke und Schutzbauten sowie Sommer- und Winterquartiere.

Regelmäßig genutzte Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätten sind auch während der Abwesenheit der Tiere unter Schutz gestellt (z. B. regelmäßig genutzte Brutplätze von Zugvögeln, Sommerquartiere von Fledermäusen). Der Schutz der Fortpflanzungsstätte endet, wenn sie ihre Funktion endgültig verloren hat. Das trifft beispielsweise auf Vögel zu, die in jedem Jahr an anderer Stelle ihr Nest bauen.

Vermeidungsmaßnahmen gehören zu den baudurchführungsbezogenen Vorkehrungen des Artenschutzes, die an der Quelle der Beeinträchtigung greifen. Sie verhelfen dazu, negative Wirkungen des Vorhabens auf die artenschutzrechtlich zu prüfenden Arten zu unterbinden.

CEF-Maßnahmen (continuous ecological functionality-measures) sind Maßnahmen zur Wahrung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität, die hier synonym zu "vorgezogenen

Ausgleichsmaßnahmen" entsprechend § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNATSCHG zu verstehen sind. Sie müssen artspezifisch ausgestaltet sein und dienen der ununterbrochenen und dauerhaften Sicherung der ökologischen Funktion von betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten. Geeignet sind bspw. die qualitative und quantitative Verbesserung bestehender Lebensstätten oder die Anlage neuer Lebensstätten in räumlichem Zusammenhang zur betroffenen Lebensstätte. Die Maßnahmen müssen bereits zum Eingriffszeitpunkt wirksam sein.

2.2 Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen dieses Artenschutzbeitrages lehnt sich an die Vorgaben der europäischen und nationalen Artenschutzbestimmungen an. Insbesondere werden im vorliegenden Fall, entsprechend dem Erlass des SMWA vom 01.02.2012, die Hinweise des SMUL vom 26.10.2009, die Richtlinien für die Landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau (BMVBS 2011) und das zugehörige Gutachten (BMVBS 2008) herangezogen. Darüber hinaus finden methodische Hinweise des Erlasses des SMWA "Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna" vom 11.12.2007 Berücksichtigung.

In einem 1. Arbeitsschritt werden die potenziell vorkommenden, artenschutzrechtlich relevanten Arten im Wirkraum des Vorhabens selektiert. Hierzu wird neben den Artnachweisen der Datenbanken auf die sachsenweiten Atlanten zu Vorkommen von Brutvögeln, Fledermäusen Amphibien und Reptilien zurückgegriffen. Im weiteren Vorgehen wird geprüft, inwieweit diese Arten für die artenschutzrechtliche Prüfung von Relevanz sind.

Im 2. Arbeitsschritt erfolgt dann die Prüfung der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNATSCHG für die als relevant ermittelten Arten. Dazu werden die anlage-, betriebs- und baubedingten Wirkungen des Vorhabens den Verbotstatbeständen des § 44 Abs. 1 BNATSCHG zugeordnet und die Wirkfaktoren mit Wirkräumen und Einzugsbereichen für Arten mit verschiedenen Empfindlichkeiten verknüpft. Die Prüfung der Verbotstatbestände berücksichtigt dabei auch evtl. notwendige Schutz- bzw. Vermeidungsmaßnahmen oder CEF-Maßnahmen.

Gegebenenfalls werden in einem 3. Arbeitsschritt die naturschutzfachlichen Voraussetzungen für eine Ausnahme von den Verboten gem. § 45 Abs. 7 BNATSCHG geprüft.

2.3 Dokumentation der zugrundeliegenden Datengrundlagen

Die Auflistung der relevanten Arten im Untersuchungsraum stützt sich maßgeblich auf folgende Quellen:

- Abfrage der zentralen Artdatenbank (LRA BAUTZEN, UNB 18.06.2019),
- Ergänzende Eigenerhebungen vor Ort im Mai 2019.

3 Beschreibung des Vorhabens, der relevanten Wirkfaktoren und projektspezifischen Wirkzonen

3.1 Beschreibung des Vorhabens

Die nachfolgend beschriebenen technischen Einzelheiten sind dem Entwurf zum technischen Erläuterungsbericht entnommen und behandelt beide Bauabschnitte (INC 2021).

Allgemeine Beschreibung

Der Streckenabschnitt hat eine Länge von ca. 2,6 km. Er beginnt am Viadukt in der Ortslage Gersdorf (NK 4750 016, Station 0,022) und verläuft bis zur Hennersdorfer Straße (NK 4750 007, Station 3,019) in der Ortslage Gelenau im Südosten. Es gibt mehrere Einmündungen sowie Grundstücks- und Feldzufahrten.

Die Linienführung der neuen S 95 folgt entsprechend dem geplanten Ausbau im Bestand grundsätzlich dem Verlauf der vorhandenen S 95. Die Trasse folgt höhenmäßig weitgehend dem vorhandenen Gelände. Zwangspunkte bilden neben den beiden Bahnübergängen die Bebauungen/Zufahrten in den Ortsdurchfahrten. Die S 95 wird im Bestand ausgebaut, d.h., die ausgebaut S 95 folgt der Trasse weitestgehend im Bestand. Der Radweg folgt, am Viadukt in Gersdorf beginnend, bis zum Bahnübergang bei Bahn-km 6,210 dem Böschungsfuß des Bahndammes. Ab dem Schlagweg verläuft der Radweg linksseitig geländenah neben der S 95 in Richtung Kamenz. Die Eisenbahnstrecke der Deutschen Bahn 6200 von Kamenz nach Pirna kreuzt die S 95 an 2 Stellen (BÜ bei Bahn-km 6,210 und 4,785).

Der geplante Straßenquerschnitt der S 95 basiert auf einem RQ 11 mit verringerten Fahrstreifenbreiten von 3,25 m. Daraus ergibt sich eine Kronenbreite von 10,50 m (Bankett 2 x 1,50 m, Randstreifen 2 x 0,50 m und Fahrstreifen 2 x 3,25 m). Innerorts, d.h. in Gersdorf und in Gelenau (zwischen Hochborden) beträgt die Fahrbahnbreite wie im Bestand 6,50 m (2 Fahrstreifen je 3,25 m).

Für den Radweg ist eine Regelbefestigungsbreite von 2,50 m (zzgl. Bankett von 2 x 0,50 m) vorgesehen.

Die Böschungen von S 95 und Radweg erhalten eine Regelneigung von 1:1,5.

Neue Brückenbauwerke sind innerhalb der Baustrecke nicht geplant. Das vorhandene Brückenbauwerk über den Haselbach (Bauwerk 1) erhält lediglich eine neue Deckschicht. Weiterhin sind zwei Amphibiendurchlässe am Ortseingang von Gelenau vorgesehen. Zur Entwässerung des Geländes ist die Anpassung bzw. Erneuerung von 3 Durchlässen und die Errichtung eines neuen Durchlasses (DL 1 bei Bau-km 0+100) vorgesehen. Im Zuge des Radwegbaus sind insgesamt 4 neue Durchlässe zu errichten.

Die Entwässerung des Radweges erfolgt grundsätzlich breitflächig über Bankett. Die Entwässerung der S 95 soll so weit wie möglich ebenfalls breitflächig über Bankett erfolgen. Wo das nicht möglich ist, wird das Niederschlagswasser über Straßenabläufe und in Regenwasserkä-näle eingeleitet. Dabei werden so weit wie möglich die vorhandenen Entwässerungseinrichtungen und – systeme benutzt und an den Straßenausbau angepasst.

3.2 Beschreibung der relevanten Wirkfaktoren und projektspezifischen Wirkzonen

Mit dem Ausbau der S 95 3. BA und 4. BA sind verschiedene ökologische Belastungen verbunden, die generell zu negativen Auswirkungen auf artenschutzrechtlich relevante Arten führen können. Dabei wird zwischen bau-, anlage- und betriebsbedingten Wirkfaktoren und den daraus resultierenden Beeinträchtigungen unterschieden.

Nachfolgend werden die durch den Ausbau auftretenden Wirkfaktoren, die einen Bezug zu den Verbotstatbeständen des § 44 Abs. 1 BNatSchG haben könnten, erläutert. Den Wirkfaktoren werden dabei Wirkräume zugeordnet.

Baubedingte Wirkungen

(vorübergehende Belastungen im Zusammenhang mit der Realisierung der Baumaßnahme sowie die länger anhaltenden Folgen der baubedingten Veränderungen)

Temporärer Lebensraumverlust durch Flächeninanspruchnahme

Mit den technologischen Baufeldern gehen potenziell Habitatstrukturen verloren. Das kann zu einem Funktionsverlust von z. B. Fortpflanzungs- und Ruhestätten führen. In Abhängigkeit von der Regenerationsfähigkeit der betroffenen Standorte und von den zur Wiederherstellung getroffenen Maßnahmen können die Flächen nach Abschluss der Bauphase ihre Funktionen wieder übernehmen. Bestimmte Habitatstrukturen (z. B. Gehölze) können dennoch dauerhaft verloren gehen. Bauzeitlich beanspruchte Flächen werden nach Fertigstellung rekultiviert.

Beunruhigungen durch Baubetrieb (optische Reize, Lärm, Erschütterung)

Bewegung und Verlärmung durch den Bauverkehr, die Anwesenheit von Menschen, Erschütterungen oder das bloße Vorhandensein von Baumaschinen, Kränen oder Erdwällen können Beunruhigungen durch den Baubetrieb darstellen. Ob die optischen Reize eine Scheuchwirkung auf die Fauna ausüben, ist entsprechend der unterschiedlichen Ansprüche der Lebewesen an ihre Umwelt artspezifisch. Bei störungsempfindlichen Vogelarten sind baubedingte Beunruhigungen besonders im Reproduktionszeitraum kritisch.

Derartige Beeinträchtigungen können während der Bauzeit vor allem außerhalb bereits bestehender Belastungsräume zu Vertreibungen von Individuen führen. Dauerhafte Einschränkungen der Habitatqualität von Flächen außerhalb des Untersuchungsraumes sind bei fachgerechter Bauausführung nicht zu erwarten, da die Gesamtfläche der Lebensräume von Tierarten wesentlich größer als die bauzeitlich gestörten Teilbereiche ist, so dass genügend große ungestörte Rückzugsräume verbleiben. Nach Beendigung der Bauarbeiten ist eine rasche Wiederbesiedlung der temporär verlärmten Bereiche möglich.

Angaben zu Reichweiten baubedingter Störungen sind in der Fachliteratur nicht zu finden. In der gutachterlichen Praxis hat sich für diesen Wirkfaktor die Annahme einer Komplexwirkzone von 100 m bewährt und wurde von den Fachbehörden als fachlicher Richtwert anerkannt. Bei den Brutvögeln werden artspezifische Flucht- bzw. Effektdistanzen nach KIFL (2010) herangezogen.

Schadstoffimmissionen

Die Gefahr des baubedingten Schadstoffeintrags durch unsachgemäße Handhabung, Leckagen und Havarien besteht bei einer ordnungsgemäßen Bauausführung und fachgerechten Lagerung der Baustoffe auf den BE-Flächen sowie der sorgfältigen Entsorgung der Rest- und Betriebsstoffe unter Berücksichtigung der zeitlichen Befristung der Bauarbeiten nicht.

Temporäre Flächenzerschneidung und Barriereeffekte

Unter dem Wirkprozess werden die vom Bauvorhaben ausgehenden baubedingten, temporären Trennwirkungen zusammengefasst. Dies kann die Trennung von Teilhabitaten oder die Zerschneidung zusammenhängender Habitatflächen z. B. durch das Baufeld an sich oder durch Bauzäune sein. Aus der Zerschneidung dieser Verbundstrukturen oder Habitatflächen können Funktionsverluste durch Trenn- und Verinselungseffekte resultieren.

Aufgrund der zeitlichen Begrenzung der Zerschneidungswirkungen und der bereits bestehenden Zerschneidungswirkung durch die S 95 sind keine erheblichen langfristigen Beeinträchtigungen etwa in Form von genetischer Verarmung oder der Verhinderung der Ausbreitung von Arten über das bereits bestehende Maß hinaus zu erwarten.

Anlagebedingte Wirkungen

(ergeben sich durch die Baukörper und daraus resultierenden dauerhaften Beeinträchtigungen, bleibenden Belastungen und Zerstörungen)

Dauerhafter Lebensraumverlust durch Flächeninanspruchnahme

Mit der Erneuerung der Straße und dem Anbau des Radweges werden durch dauerhafte Flächeninanspruchnahme (aufgrund von Flächenversiegelung, durch die Herstellung von Verkehrsflächen u. ä. bzw. anderweitige Bodenveränderungen) dauerhafte Auswirkungen hervorgerufen. Sie führen zu einem direkten Verlust von Lebensstätten der Arten oder zu einem Funktionsverlust dieser Lebensräume. So können z. B. Fortpflanzungs- und Ruhestätten verloren gehen.

Zerschneidungs- und Barrierewirkungen

Durch den Ausbau der S 95 unmittelbar angrenzend erfolgt keine Neuzerschneidung bisher unzerschnittener oder nachhaltige Zerschneidung funktionaler Beziehungen zwischen Habitatflächen. Dies gilt ebenfalls für den Radweg.

Betriebsbedingte Wirkungen

(ergeben sich aus der geplanten Nutzung)

Beunruhigungen durch optische Störungen, Lärm, Licht

Da es sich im vorliegenden Fall um eine Ausbaumaßnahme handelt und sich die prognostizierte Verkehrsbelastung nicht maßgeblich vom derzeitigen Zustand unterscheidet, ergibt sich keine wesentliche Veränderung. Feste Beleuchtungsanlagen sind nicht vorgesehen, so dass Störeinwirkungen durch Licht ausgeschlossen werden. Durch den Ausbau erfolgen keine weiteren erheblichen Emissionen oder Störeffekte.

Unfalltod

Da es sich im vorliegenden Fall um eine Ausbaumaßnahme handelt und sich die prognostizierte Verkehrsbelastung nicht maßgeblich vom derzeitigen Zustand unterscheidet, ergibt sich keine wesentliche Veränderung. Die Gefährdung durch Radfahrer ist aufgrund der geringen Geschwindigkeit und der geringen Anzahl pro Stunde als minimal anzunehmen und geht nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus.

4 Vor- und Relevanzprüfung

4.1 Vorprüfung

In der Vorprüfung werden die geschützten Arten selektiert, die Gegenstand einer vertiefenden Betrachtung bezüglich der Erfüllung der Verbotstatbestände sind. Hierzu gehören gemäß § 44 Abs. 5 i. V. m § 15 BNATSchG alle Arten nach Anhang IV der FFH-RL bzw. Art. 1 der VSchRL, deren natürliches Verbreitungsgebiet im Untersuchungsraum besteht und für die Hinweise, z. B. in den sachsenweiten Übersichten, vorliegen.

Aus den vorgegebenen Artenlisten für Sachsen werden im Abgleich mit Verbreitungsatlantent der verschiedenen Artengruppen jene Arten ermittelt, die im Untersuchungsraum potenziell vorkommen (LRA BAUTZEN 2019). Arten der vorgegebenen Artenliste, welche laut den jeweiligen Verbreitungsatlantent nicht im vom Ausbau der S 95 3.BA und 4.BA betroffenen Mess-tischblatt-Quadranten vorkommen, werden nicht in der Tabelle aufgeführt.

Sowohl die potenziell möglichen als auch die nachgewiesenen Arten sind in den nachfolgenden Tabellen nach Artengruppen sortiert dargestellt.

4.2 Relevanzprüfung

Entsprechend den Auslegungen der rechtlichen Vorgaben wird eine Abschichtung der Arten vorgenommen, da sonst für zahlreiche Ubiquisten oder Irrgäste die Erfüllung der Verbotstatbestände vertiefend geprüft werden müsste.

Für die Beurteilung, ob eine Art von Relevanz ist und detailliert betrachtet wird oder nicht, werden folgende Kriterien zur Abschichtung herangezogen:

- Vorhandensein geeigneter Habitatstrukturen: nicht von Relevanz sind Arten, für die ein Vorkommen aufgrund **fehlender Habitatstrukturen** nachweislich und zweifelsfrei ausgeschlossen werden kann,
- Gefährdung: nicht von Relevanz sind Arten, die weit verbreitet, ökologisch breit eingemischt sind und entsprechend dem Rote-Liste-Status als ungefährdet gelten (**euryoke Arten**),
- Betroffenheit: nicht von Relevanz sind Arten, **deren Vorkommen außerhalb des vorhabenspezifischen Wirkbereiches** liegt (z. B. Arten, die trotz Nachweis im Vorhabenumfeld aufgrund von artspezifischen Flucht- oder Effektdistanzen bzw. Störradien mit Sicherheit nicht innerhalb der Wirkzone des Vorhabens vorkommen),
- Vorhabenbedingte Wirkungen: nicht von Relevanz sind Arten, für die nachvollziehbar sowohl bau-, anlage- als auch betriebsbedingte Auswirkungen des Vorhabens ausgeschlossen werden können (z. B. Arten, die mit Sicherheit **nur außerhalb des Wirkbereiches des Vorhabens auftreten** oder die **keine Empfindlichkeit gegen die projektspezifischen Wirkfaktoren** aufweisen oder die lediglich als **vereinzelter Gastvogel bzw. Durchzügler** auftreten).

In den nachfolgenden Tabellen sind die potenzielle Verbreitung der Arten sowie die Gründe, warum eine Art nicht weiter betrachtet wird, dargestellt.

4.2.1 Säugetiere


Tab. 1: nachgewiesene und potenziell vorkommende Säugetierarten

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-RL	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Fledermäuse									
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	x	s	V	Laub- und Nadelwälder sowie parkartige Landschaften; Quartiere in waldnah gelegenen Gebäuden und regelmäßig in gehölzreichen Siedlungsgebieten; Jagdgebiet auch Parks und Gärten; Sommerquartiere oft in und an Gebäuden, in Baumhöhlen, Fledermaus- / Vogelkästen				
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	x	s	3	Jagdhabitat in Gärten, Parkanlagen, an Waldrändern, Uferbereichen von Gewässern, besiedelt werden Dörfer und die Randgebiete der Städte; Wochenstuben in Dachstühlen, Winterquartiere in Höhlen, Stollen				
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	x	s	2	bevorzugt Waldgebiete mit Gewässer- und Feuchtbiotopen, auch Parks oder strukturreiche ländliche Siedlungen; Quartiere in Spalten an Gebäuden, Baumhöhlen und tw. auch Vogelnistkästen, häufig in Fledermauskästen; wechseln regelmäßig zwischen mehreren Quartieren > Quartierverbund				
Graues Langohr	<i>Plecotus austriacus</i>	x	s	2	Siedlungsgebiete mit offenen Ackerlandschaften, tlw. innerhalb der Ortschaften, Winterquartiere in Höhlen, Kellern etc.; Sommerquartiere in Gebäuden in Spalten und Balkenkehlen				
Großer Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	x	s	V	Waldfledermaus, aber auch bis in größere Siedlungen; nutzt Specht- bzw. Baumhöhlen und Stammrisse in Wäldern und Parklandschaften sowie sonstige Spalten und Höhlen an Gebäuden als Quartiere; Jagdgebiet in insektenreichen Landschaftsteilen mit hindernisfreiem Flugraum, Wasserflächen, Wälder, Wiesen, Felder, Siedlungsbereiche				
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	x	s	3	Nahrungshabitate in hallenartigen Wäldern mit fehlender bzw. gering ausgeprägter Strauch- und Krautschicht, Parks und frisch gemähtes oder beweidetes Grünland; Zwischenquartiere in Baumhöhlen, Gebäude- und Brückenspalt				

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-RL	BNat-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	x	s	2	Vorgebirgsregionen mit reich strukturierter Landschaft (extensive Kulturlächen und strukturreiche Wälder mit hohem Anteil an Laubbäumen sowie Gebiete mit mosaikartigen Waldstücken einschließlich der von baumreichen Gärten und Parks geprägten Randbereiche der Ortschaften); Quartiere in Siedlungsnähe in Spalten an Gebäuden, sonst hinter Baumrinde, in Baumhöhlen				
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	x	s		bevorzugt laubwald- und gewässerreiche Gebiete, Flussauen bzw. Flusstäler mit Hangwäldern sowie baum- und strauchreiche Parklandschaften mit alten Baumbeständen und Wasserflächen; siedelt sich in Spaltenquartieren an und in Gebäuden an, regelmäßig auch in Baumhöhlen und Nistkästen				
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	x	s	3	Waldfledermaus, bevorzugt reich strukturierte Laub- sowie Kiefernwälder sowie Parkanlagen mit alten Baumbeständen; Bindung an Wasser und Feuchtgebiete, hauptsächlich im Tiefland; jagt entlang Waldrändern und in Gewässernähe; Wochenstuben in Baumhöhlen, Stammrissen, vereinzelt in Mauerspalt; Winterquartiere in Felsspalt, Holzstapeln, Stammrissen und Baumhöhlen				
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	x	s	R	im Sommer in den Teich- und Flussgebieten des Tieflandes und der Lössgefilde, ausschlaggebend sind nahrungsreiche Gewässer; Wochenstuben sind fast ausschließlich aus Gebäuden bekannt, Winterquartiere in Stollen, Kellern und Bunkern; weite Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartieren				
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentoni</i>	x	s	-	in von Wald und Gewässern geprägten Gebieten; in Parks, entlang Teichdämme und bewachsenen Ufern von Fließ- und Stillgewässern; jagt über offenen Wasserflächen; Sommerquartiere meist in Baumhöhlen, seltener in / an Gebäuden in engen Spalten auf Dachböden				
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	x	s	V	jagt entlang von Waldkanten und Hecken sowie in der Nähe von Laternen; Quartiere befinden sich meist im Siedlungsbereich (Brettverschalungen, Firmenschilder)				
Weitere Säugetiere									
Biber	<i>Castor fiber</i>	x	s	V	Besiedelt langsam fließende und stehende Gewässer mit vegetationsreichen Ufern und dichtem Gehölzsaum vorwiegend aus Weichhölzern; bewohnt unterirdische Baue mit Zugang vom Wasser oder selbsterrichtete "Burgen"				x

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-RL	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	x	s	3	wenig zerschnittene und gering belastete semiaquatische Lebensräume; Baue befinden sich an Gewässeruferrn; Streifzüge auch über Land Nachweis: Bischheim, Brauereiteich Kamenz				x
Wolf	<i>Canis lupus</i>	x	s	2	relativ störungsarme Gebiete mit überdurchschnittlich hohem Waldanteil (Truppenübungsplätze, Tagebaugelände), Gast				x

Legende:

 Art mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung

FFH-RL: x - Art im Anhang II und/oder IV der FFH-Richtlinie aufgeführt

BNAT-SCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt

RL SN: 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, R – extrem selten (Angabe der Schutz- und Gefährdungskategorien nach "Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens", LFULG 2015)

Begründung der Nicht-Relevanz: x - trifft zu

fett: relevante Arten

* Die Erläuterungen sind HAUER et al. (2009) und HOCHREIN et al. (1999) entnommen.

4.2.2 Vögel

Tab. 2: nachgewiesene und potenziell vorkommende Vogelarten

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSCHRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>		b		offene bis halboffene Landschaften mit hohen Vertikalstrukturen zur Nestanlage, teils Kulturfolger daher auch in Städten und Dörfern		x		
Amsel	<i>Turdus merula</i>		b		Brut in offener Landschaft mit Hecken, in Ufergehölzen/Schilf, in Wäldern, Siedlungen; braucht vegetationsarme Stellen zur Nahrungssuche Nachweis: bahnbegleitende Gehölze, Waldrand südlich Gelenau		x		
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>		b		überall in halboffener bzw. offener Landschaft, bäuerlichen Dörfern, an Kiesgruben, Rieselfeldern und naturnahen Fließgewässern verbreitet		x		
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>		b	3	bevorzugt halb-/ offenes Gelände mit Bäumen und Sträuchern und strukturreicher Krautschicht wie aufgelockerte Waldränder, Heiden, Feldgehölze, Böschungen		x		
Bergfink	<i>Fringilla montifringilla</i>		b	n.b.	Gastvogel, Durchzügler, kein Brutvogel		x		
Birkenzeisig	<i>Carduelis flammea</i>		b	-	bevorzugt lichte bis stark aufgelockerte oder randständige Baumbestände mit oder in der Nähe von dichtem Koniferen- oder Laubholzgebüsch und freien Wiesenflächen; in Gärten, Parks, Friedhöfen		x		
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>		b		lichte Laub- und Mischwälder, Au- und Kiefernwälder mit Laubunterwuchs, auch in Feldgehölzen, Parkanlagen, Gärten, Baum- und Gebüschstreifen Nachweis: 2019 Abzweig nach Hennersdorf		x		
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>		b	V	bevorzugt Busch- und Heckenlandschaften, auch am Wald, Parks und Gärten; außerhalb der Brutzeit oft auf Ruderal- und Saumflächen; Nest in Nadelzweigen Nachweis (LRA Bautzen 2019)		x		
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>		b	2	locker mit Gehölzen bewachsene Randstrukturen (z.B. zu landwirtschaftlichen Flächen), in extensiven +- feuchten Wiesen und Ödland mit Sitzwarten; Neststandorte am Boden in Wiesen				
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		b		brütet in Hecken und Baumbeständen, auch in Parks, Friedhöfen oder Gärten in Großstädten; nicht anspruchsvoll Nachweis: Weißbach, Gersdorf, bahnbegleitende Gehölze, Kamenz		x		

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		b		in Wäldern, Feldgehölzen, Parkanlagen und Gärten, Höhlenbrüter		x		
Dohle	<i>Coloeus monedula</i>		b	3	höhere Bauwerke, Brücken, Steinbrüche, höhlenreiche Parks, Waldreste und waldrandnahe Bereiche; Brut in Mauerlöchern und -nischen, Felswänden, Baumhöhlen, Nistkästen an/in Gebäuden und Bäumen; Nahrungssuche auf naturnahen Wiesen				
Dorngras- mücke	<i>Sylvia communis</i>		b	V	halb-/ offene Landschaft mit Dornsträuchern, Staudendickichten, Einzelbüschen, verbuschende Brachflächen; Nest flach über dem Boden		x		
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>		s		Verlandungszonen von Fließ- und Standgewässern mit Altschilf, während des Durchzuges auch in Feuchtgebüsch und hohen Staudenfluren, Nest im Schilf				
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		b		bevorzugt Laub- und Mischwälder, aber auch in Parks, Friedhöfen, großen Gärten und Nadelwäldern; Nistplatz in Büschen oder Bäumen Nachweis: Gersdorf, Brauereiteich Kamenz		x		
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	x	s	3	Fließ- und Standgewässer mit reichem Kleinfischangebot und ufernahen Sitzwarten; Bruthöhle in Steilufern und Abbruchkanten				
Elster	<i>Pica pica</i>		b		halboffene / parkartige Landschaft mit höheren Bäumen als Nistplatz und kurzrasigem Grünland als Nahrungshabitat Nachweis: Gersdorf		x		
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>		b		lichte Nadelwälder der Montan- und unteren Subalpinstufe mit vielen fruchtenden Bäumen, auch in Parkanlagen		x		
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>		b	V	offene gehölzarme Flächen, Äcker, Grünland, Ruderalflächen mit Rainen und Gebüsch; Nest am Boden in niedriger Krautvegetation				
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>		b		offenes Gelände mit vergraster/verkrauteter und nicht zu dichter Bodenvegetation, mit höheren Strukturen als Singwarten, Nester am Boden oder in Bodennähe		x		
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		b		vor allem landwirtschaftlich genutztes Umland von Siedlungen, in Hecken, Baumgruppen; Nest in Baumhöhlen und Gebäudenischen		x		
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>		b		bewohnt als Nahrungsspezialist ganzjährig Fichten- und Weißtannenwälder, Lärchenwälder sowie Mischbestände dieser Arten nahe Waldweiden, Windwurfflächen oder an Waldwegen		x		

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SchG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Fischadler	<i>Pandion haliaetus</i>	x	s	R	Gebiete, mit Wechsel von Wald, Feldflur und fischreichen, offenen Gewässern, die störungsarme Bereiche enthalten; Nester v. a. auf Leitungsmasten				
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		b	V	lichte, lockere Wälder mit gut entwickeltem Unterbestand, üppiger Krautschicht und Waldränder, auch kleine Gebüsche, Bauminself, Weich- und Hartholzauen		x		
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>		s		ursprünglich Kies- und Schotterbänke der Flussaue; gegenwärtig auch auf anderen vegetationsarmen Standorten, z. B. Tagebaue, abgelassene Teiche	x			
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>		s	2	Nahrungsflächen sind flache Ufer von Flüssen, Bagger- und Stauseen sowie Kläranlagen	x			
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>		b	R	besiedelt Küsten, oligotrophe Seen und größere naturnahe Fließgewässer, benötigt ausreichendes Angebot an Kleinfischen sowie alte, höhlenreiche Altbaumbestände in Gewässernähe	x			
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>		b		± lichte Wälder, Waldränder, Parks, Friedhöfe, Alleen, Baumhecken mit lockeren Verbänden von Altbäumen; grobborkige Gehölze (Eichen)		x		
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>		b	V	gebüschartiges, offenes Gelände, kleine Feldgehölze mit gut ausgebildeter Kraut- und Strauchschicht (z. B. Waldmantelgesellschaften, uferbegleitende Gehölze, Bruch- und Auwälder, waldartige Parks)		x		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		b	3	aufgelockerte, trockene Altholzbestände, Wälder, in Siedlungen, Parks mit altem Baumbestand, Feldgehölzen, Alleen und Streuobstwiesen, v.a. in Siedlungsnähe Nachweis: Gersdorf				
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>		b		bevorzugt schattige, schnell fließende Bäche / Flüsse mit Geröll- u. Kiesufern und umgebenen Wald; Nistplatz in Steilufern, Brücken, Wehren und Mühlen		x		
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>		b	V	hohes Gebüsch mit lockerem Baumbestand (Laubholz), Mosaike aus lichten, niedrigwüchsigen und höheren Gehölzgruppen, Parkanlagen, Gärten, Alleen in Städten				
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>		b		dichte Busch- und Jungholzbestände in Nadel- und Mischwäldern, Ränder großer geschlossener Wälder, aufgeforstete Lichtungen, Gärten, Friedhöfe		x		

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SchG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>		b		halboffene, strukturreiche Habitate mit lockerem Baumbestand; Obstbäume als Nistplätze; offene Flächen und samentragende Staudenfluren als Nahrungshabitat; in baumreichen Siedlungen Nachweis: Gersdorf		x		
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		b		Heckenlandschaften, abwechslungsreiche Feldfluren, mit Gehölzen bewachsene Dämme, Böschungen; Nest in Bodennähe Nachweis: bahnbegleitende Gehölze, Waldrand südlich Gelenau		x		
Grauammer	<i>Emberiza calandra</i>		s	V	in Saumstrukturen (Feldraine, Straßen- und Wegränder), Böschungen und Brachen mit unterschiedlich hoher und dichter Vegetation und mit Singwarten (Bäume, Masten oder Pfähle)				
Gaugans	<i>Anser anser</i>		b		Brut an stehenden Gewässern (v.a. Fischteiche) in Röhrichten bzw. Verlandungs-/Uferzonen oder Inseln, Nahrungssuche in Grünland, Schilf, Röhrichten		x		
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>		b		in Feuchtgebieten, an Fließ- und Standgewässern mit Flachwasserbereichen und auf landwirtschaftlichen Nutzflächen; Bruten in älteren Baumbeständen				x
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		b		bevorzugt Siedlungen und halboffene Landschaften mit Bäumen, lichthem Altholzbestand und exponierter Ansitzmöglichkeit; Nest in Höhlen, Dachvorsprüngen		x		
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	x	s		bevorzugt werden aufgelockerte Laubmischwälder mit vielfältigen Grenzstrukturen, Lichtungen und Jungwuchsbestände mit totholzreichen Abschnitten und Freiflächen zum Nahrungserwerb, z. B. Auwälder, auch Parks, Obstgärten				
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>		b		halboffene Landschaften mit Baumgruppen, Gebüsch und Freiflächen, lichte Mischwälder, Waldränder, Parks; auch in Siedlungen Nachweis: Waldrand südlich Gelenau, Kamenz		x		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>		s		Feldgehölze und Waldinseln in Parklandschaften, Randbereiche von Laub- und Mischwäldern, lichte Wälder, Streuobstwiesen sowie städtische Grünanlagen, hohe Nistplatz- und Nesttreue Nachweis: LRA BAUTZEN 2019				
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>		s		abwechslungsreiche Waldlandschaften, hauptsächlich hochstämmiger Nadelwald, tlw. auch in Siedlungsnähe; Horst auf Nadelbäumen				

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SchG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>		b	V	vor allem Totholz in Nadelholzbeständen (Fichte, Kiefer); Nistplätze im Mischwald bzw. Gärten bei ausreichendem Koniferenanteil		x		
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>		b		an fischreichen, größeren Standgewässern mit Verlandungszonen, seltener auf vegetationsarmen Gewässern; Schwimmnest an Pflanzen			x	x
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>		b		in Siedlungen, ursprünglich Felsbewohner; Nest in Mauerlöchern, unter Dächern, in Felsspalten; nutzt hohe Singwarten z.B. Antennen Nachweis: Gersdorf, Gelenau		x		
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>		b	V	Kulturfolger, in Siedlungen; Nest unter Hausdächern oder in Mauerlöchern Nachweis: Gelenau		x		
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>		b		in Nadel- und Mischwäldern, Parks, Friedhöfen und verwilderten Gärten; Nest in Jungfichten oder Gebüsch		x		
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	x	s	3	sonnenexponierte, trockensandige, vegetationsarme Flächen in halboffenen Landschaftsräumen, v.a. Heidegebiete, Trockenrasen, lockere Kiefern- und Eichen-Birkenwälder, Kahlschläge, Windwurfflächen oder trockene Waldränder; Bodennest in der Nähe von Bäumen	x			
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>		b		stehende oder langsam fließende Gewässer mit Verlandungszonen und Unterwasservegetation, außerhalb der Brutzeit auf Acker und Grünland; Bodennest			x	x
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>		b		bevorzugen größere Waldinseln in offener Landschaft, auch in Laub-, Misch- und Kiefernwald; Nahrung in offener Landschaft; Höhlenbrüter				
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>		b		Misch- und Laubwälder mit Unterwuchs, auch in Parks, Gartenkolonien und Auwäldern; Brutplatz meist in Laubbäumen		x		
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>		s	1	gehölzarmes und weiträumiges Offenland mit lückiger, kurzer Vegetation, Gewässernähe; Feuchtgrünland; Neststandort und Nahrungsflächen oft räumlich getrennt				x
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		b	V	offene und halboffene Landschaft mit dichtem Buschwerk, an Waldrändern, in Fichten- und Kieferschonungen, Parks, Gärten		x		
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>		b		vor allem in Laub- und Mischwäldern, Feldgehölzen, Parks und Gärten; Höhlenbrüter Nachweis: Feldschlösschen		x		

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSCHRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>		b		aufgelockerte Laub- und Mischwälder, gern in Bruch- und Auwäldern und in flussbegleitenden Gehölzen, auch in Parks; Höhlenbrüter		x		
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>		s	1	Standgewässer mit wasserpflanzenreichen Flachwasserzonen und höherer Ufervegetation, Nest am Boden, in Seggenriedern, auf feuchten Wiesen			x	x
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		b		in Wäldern aller Art, in Parks und Gärten, auch mitten in Großstädten; Höhlenbrüter Nachweis: Waldrand südlich Gelenau, Gärten Kamenz		x		
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>		b		sehr unterschiedlich, offene zusammenhängende Waldgebiete; Nest auf hohen Bäumen oder in Felsnischen Nachweis: LRA BAUTZEN 2019		x		
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>		b	V	brütet an störungsarmen Standgewässern mit älterem Baumbestand; Nahrungshabitate an fischreichen Fließ- und Standgewässern; Nest auf Bäumen	x			x
Kornweihe	<i>Circus cyaneus</i>	x	s	1	Wintergast oder Durchzügler auf großflächige baumarmen Feldfluren und Grünländereien, besonders abgeerntete Rotklee-, Luzerne- oder Futtergrasflächen und Ödland; Flussauen, Teichränder, Verlandungs- zonen sowie junge Rekultivierungsflächen der Tagebaulandschaft;	x			x
Kranich	<i>Grus grus</i>	x	s		bevorzugt ausgedehnte Moorlandschaften, Bruchgebiete, feuchte Niederungen und Verlandungszonen an Teichen; Brut sehr zurückgezogen, Nester an trockenen Stellen zwischen Röhricht, Seggen oder Binsen im Flachwasserbereich	x			x
Krickente	<i>Anas crecca</i>		b	1	brütet vorwiegend in kleineren Standgewässern, bevorzugt in Waldtümpeln und Moorgewässern, auch Trinkwassertalsperren	x		x	
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>		b	3	in allen naturnahen Lebensräumen, bevorzugt abwechslungsreiche, halboffene Landschaft, auch in Siedlungen				
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>		b	V	Gewässer der offenen-halboffenen Landschaft (Teichgebiete, Flüsse), Nahrungssuche auf frisch bearbeiteten Äckern, kurzrasigen Wiesen				x
Löffelente	<i>Anas clypeata</i>		b	1	Gewässer mit breiter pflanzenreicher Verlandungszone und ausgedehnten Flachwasserbereichen; Bodennest in Verlandungszone, auf Wiesen			x	x
Mauersegler	<i>Apus apus</i>		b		Kulturfolger, vor allem in Siedlungen vorkommend, ursprünglich Felsbrüter; Brut in Mauerlöchern und unter Dächern		x		

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		s		abwechslungsreiche Waldlandschaften mit Äckern, Feldern, Hecken und Gehölzen; jagt über offenem Land; Nistplatz oft an Waldrändern Nachweis: Waldrand südlich Gelenau				
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>		b	3	vor allem in Siedlungen; Nahrungsflüge über Gewässern und der offenen Landschaft; Nest an Gebäuden unter Dachvorsprüngen				x
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>		b		hochstämmiger Laub- und Nadelwald, Feldgehölze, auch in Parkanlagen; Nest in Astgabel in 2-10 m Höhe Nachweis nahe Teich bei Gelenau		x		
Mönchsgräsmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		b		in lichten Laub- und Nadelwäldern, Auwäldern, Fichtenschonungen, Parks und Gärten; Nest meist niedrig in dichtem Gebüsch Nachweis: bahnbegleitende Gehölze, Waldrand südlich Gelenau		x		
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>		b		besiedelt gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken, Parkanlagen mit Nähe zu Gewässern o. Feuchtgebieten		x		
Nebelkrähe	<i>Corvus cornix</i>		b		halb- / offene Landschaften mit Bäumen, Sträuchern, Alleen und Waldränder; teils Kulturfolger und daher in Städten und Dörfern Nachweis: Gelenau		x		
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	x	b		halb-/ offene strukturreiche Landschaften mit Dornensträuchern; kurzrasige bzw. vegetationsarme Nahrungshabitate; Nest in Sträuchern				
Pfeifente	<i>Anas penelope</i>		b	n.b.	Gastvogel, Durchzügler				x
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>		b	V	Schwerpunktmäßig in laubwaldreichen halboffenen Wald- und Teichlandschaften sowie Flussauen; besiedelt Laubwälder/Auwälder, selten Parks und Alleen mit altem Laubbaumbestand, tlw. auch in Kiefernwald; Nest hoch oben in Laubbäumen		x		
Rabenkrähe	<i>Corvus corone corone</i>		b		offene bis halboffene Landschaften mit hohen Vertikalstrukturen zur Nestanlage, teils Kulturfolger daher auch in Städten und Dörfern		x		
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>		s	2	halb- / offene weiträumige reich verzahnte Landschaften, mit Feldgehölzen und Baumgruppen sowie Wiesen, Heiden, Mooren und Gewässern, auch Truppenübungsplätze, Tagebaufolgelandschaften				
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>		b	3	ländliche Siedlungen, Nahrungsflüge vor allem über Grünland, z. T. über Gewässern; Nest meist in oder an Gebäuden Nachweis: Gelenau				x

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SchG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>		b		tiefe und stark oligotrophe Seen und Fließgewässer; auch in städtischen Parkanlagen wildlebend; Nester häufig auf Schilf		x		x
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		b		aufgelockerte Waldgebiete mit Wiesen und Feldern; Brut häufig in Feldgehölzen; wandert immer häufiger auch in Siedlungen ein		x		
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>		b		Uferbereiche und Verlandungszonen von Gewässern, dicht bewachsene Gräben in Acker- und Grünlandgebieten, Niedermoore, schilfbestandene Bruchwaldränder, Feuchtgebüsche, Sukzessionsflächen		x		
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	x	s		halb- / offene, meist gewässerreiche Landschaften; als Jagdgebiet dienen Standgewässer sowie Landwirtschaftsflächen; Nest in Röhricht				
Rotdrossel	<i>Turdus iliacus</i>		b	n.b.	Gastvogel, Durchzügler, nordosteuropäisch/sibirischer Brutvogel		x		
Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>		s	1	Standgewässer mit Verlandungszonen, auf kleineren Gewässern; Schwimmnest			x	x
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>		b		in Wäldern, insbesondere unterholzreiche Laub- und Mischwälder, in Parks und Gärten; Bodennest zwischen Baumwurzeln und Bewuchs		x		
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	x	s		weiträumige, halboffene Kulturlandschaften; landwirtschaftlich geprägte Gebiete, Flussauen und Teichgruppen Nachweis: jagend, Felder vor Gelenau				
Rotschenkel	<i>Tringa totanus</i>		s	1	überwiegend Küstenvogel, im Binnenland deutlich seltener (Flussmarschen, offene Moore, feuchte Wiesen und Weiden, Gewässerverlandungszonen, flache Inseln in Gewässern).	x			
Saatkrähe	<i>Corvus frugilegus</i>		b	2	siedelt in halboffenen Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Baumgruppen und Dauergrünland oder in Ortschaften (Parks, Straßenbäume, ...)				
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>		b	V	offene, kurzrasige Flächen mit niedrigen Sitzwarten (z. B. Koppelpfähle, Gebüschgruppen oder Hochstauden); Bodennest an Böschungen, Feldrainen				
Schellente	<i>Bucephala clangula</i>		b		Standgewässer, v.a. Fischteiche mit größeren Wasserflächen; Nest in Baumhöhlen, Nistkästen, Höhlen an Gebäuden oder am Gewässerufer			x	x
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>		s	3	dichtes Schilf und Ufergebüsch, Moore, Sümpfe, Nest in Verlandungszone von Fließ- und Standgewässern, die eine dichte Krautschicht aufweisen und mit Feuchtgebüsch durchsetzt sind				
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>		b		Bach- und Flussauen, Gewässerränder, versumpfte Offenlandbereiche mit üppiger Krautschicht, auch in feuchten unterholzreichen Stadtparks				

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SchG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Schnatterente	<i>Anas strepera</i>		b	3	wasserpflanzenreiche, flach auslaufende Stillgewässer mit Röhrichtsaum und reicher Vegetation an Ufern, auf Dämmen oder Inseln				x
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>		b		unterholzreiche Wälder, besonders an Gewässern, in Feldgehölzen, Parks und Gärten; verstecktes Nest in Bäumen oder hohem Gebüsch		x		
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola torquata</i>		b		offenes, gut besonntes u. trockenes Gelände mit flächendeckender lockerer Vegetation und höheren Warten; locker mit Gehölzen bewachsenes Ödland oder Ruderalflächen (Bahndämme, Straßen- und Wegränder, Abbauflächen)				
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>	x	s		weiträumige, halboffene Kulturlandschaften; landwirtschaftlich geprägte Gebiete inkl. Siedlungsrandbereiche, Flussauen und Teichgruppen				
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	x	s		abwechslungsreiche ausgedehnte Misch- / Nadelwälder mit Altbaumbestand; Höhlenbrüter, Nahrungssuche auch in Feldfluren und Dörfern				
Seeadler	<i>Haliaeetus albicilla</i>	x	s	V	störungsarme Wälder bzw. Waldinseln mit Altholzbeständen in gewässerreichen Landschaften; Neststandorte in lichten Altholzbeständen oder in Waldrandnähe			x	x
Silbermöwe	<i>Larus argentatus</i>		b	R	an große übersichtliche Gewässer in offener oder halboffener Landschaft gebunden, Brutplätze auf vegetationslosen oder -armen Inseln, Nahrungssuche an Gewässern, Ackerflächen, Grünland, Deponien	x			x
Silberreiher	<i>Egretta alba</i>	x	s	n.b.	Durchzügler, Nahrungsgast an versch. Gewässern, vor allem an abgelassenen Fischteichen sowie auf Acker- und Grünlandflächen				x
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		b		in allen Arten hochstämmiger Wälder, insbesondere unterholzreiche, lichte Mischwälder, Feldgehölze, Parks und Gärten; nutzt Wiesen zur Nahrungssuche Nachweis: Feldschlösschen		x		
Singschwan	<i>Cygnus cygnus</i>	x	s	R	störungsarme Teiche und Tagebauseen, die ausgedehnte Röhrichtbestände und offene Wasserflächen aufweisen; außerhalb der Brutzeit auch landwirt. genutztes Offenland; Bodennest in der Ufervegetation	x		x	
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>		b		bevorzugt Nadelwald, aber nicht ausschließlich an Nadelhölzer gebunden, auch Friedhöfe, Parks, Gärten und Gebüsch; während des Zuges auch in Laubwald; Nahrungssuche an Zweigen		x		
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>		s		besiedelt Nadel- und Mischwald, der mit offener Landschaft und Hecken abwechselt; jagt auch in Siedlungen; Nest auf Nadelhölzern				

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SchG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Sperlingskauz	<i>Glaucidium passerinum</i>	x	s		besiedelt größere Nadelwälder mit reich strukturierten Altholzbeständen, geeigneten Bruthöhlen, Dickungen und offenen, nicht zu dicht bewachsenen Bereichen für die Nahrungssuche, kleine Wasserflächen (z. B. Moore), Bäche oder Wasser führende Gräben dürfen nicht fehlen; Fichte meist dominierend, Beimischungen von Kiefer				
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		b		in Laub- und Mischwald, offener Kulturlandschaft, Parks und Gärten; Brut überall wo es Naturhöhlen und Nistkästen gibt Nachweis: Gelenau		x		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		b		Brut in Parkanlagen, Obstgärten, Heckenlandschaften und Alleen, häufig in Dörfern; außerhalb der Brut in offenem Gelände		x		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>		b		stehende und langsam fließende Gewässer, auch Kleinstgewässer sowie in Siedlungen und Großstädten Nachweis: Brauereiteich Kamenz		x		
Sumpfschneise	<i>Parus palustris</i>		b		in Laub- und Mischwäldern, Feldgehölzen, Streuobstwiesen, Parks und Gärten; Nest in Baumhöhlen und zwischen Baumwurzeln		x		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>		b		üppiges Gebüsch an Gewässern, Hochstaudenfluren, Brennesseldickicht, in Getreide- und Rapsfeldern sowie verwilderten Gärten		x		
Tafelente	<i>Aythya ferina</i>		b	3	flache Standgewässer, v.a. Fischteiche mit ausgeprägter Ufervegetation; seltener an Tagebaugewässern / Talsperren; Nest im Uferbereich			x	x
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>		b		Brut in Fichten- und Tannenwald, seltener Kiefern; außerhalb der Brutzeit auch in Laubwäldern Nachweis: LRA BAUTZEN 2019		x		
Teichralle	<i>Gallinula chloropus</i>		s	V	stehende und langsam fließende Gewässer mit dicht bewachsenen Uferabschnitten, Nest vorwiegend im Röhricht, auch unter Bäumen Nachweis: LRA BAUTZEN 2019				
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>		b		brütet im Schilf und in dichtem Ufergebüsch am Wasser; Nest im Schilf		x		
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>		b	V	in Laub-, Misch- und Nadelwäldern, Parks und Gärten mit ausreichend Nisthöhlen		x		
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>		b		lebt in Dörfern und Städten, vor allem in Parks, Bauernhöfen und Silos; Nest in Bäumen oder Sträuchern		x		

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSchRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>		b		jagt in abwechslungsreicher Kulturlandschaft; Brut in Feldgehölzen, Siedlungen (Gebäudenischen) und am Waldrand Nachweis: jagend in Gersdorf				
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>		s	3	brütet in Feld- und Ufergehölzen, an Waldrändern, in Auwäldern, auch in Gärten und Parks mit Baumbestand; Nahrungssuche auf Offenland				
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	x	s	V	in reich gegliederter Landschaft mit einem Mosaik aus Wald, Felsen und offenen Bereichen in Nachbarschaft zu Gewässern; brütet meist in felsigen und bewaldeten Flusstälern oder in Steinbrüchen, seltener Baumbruten oder am Boden (Hügelland) Nachweis: LRA BAUTZEN 2019				
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>		b		brütet in Feldgehölzen, an Waldrändern, in Auwald, lichten Birkenwäldern, Parks und Gärten; Nahrungssuche am Boden; tlw. Koloniebrüter		x		
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>		b		offene, gehölzarme Landschaft, Getreidefelder, Grünland; Nest am Boden in höherer Kraut- und Grasvegetation Nachweis: Hennesdorfer Weg Eselsburg, ca. 300 m von S 95 entfernt				
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	x	s	2	Offenlandbewohner, extensive Wiesen mit kleinen Feuchtfleichen, Hochstaudenfluren und Gebüsch				
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>		b		Nadelwaldgebiete, aber auch Mischwald, selten Parks oder Gärten mit Nadelhölzern; Nest in Baumspalten und hinter abstehender Rinde		x		
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>		b		brütet in nicht zu dichtem Laub- und Mischwald, der an offene Flächen oder Gewässer grenzt, auch Parks und Gärten mit alten Laubbäumen				
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>		b	V	Brut in lockerem Laub- und Mischwald mit spärlichem Unterwuchs (insb. Buchenwald, selten Nadelwälder); Nest in niedrigem Bewuchs		x		
Waldohreule	<i>Asio otus</i>		s		brütet häufig in lichten Wäldern, Waldrändern, Hecken, Parks, meidet Innenbereiche großer Waldflächen; jagt in offener Landschaft				
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>		s	R	Waldmoore, Randbereiche offener Moore, Moorböden und Teiche mit schlammigen, vegetationsfreien Bereichen und angrenzendem (Nass-) Wald bzw. größeren Baum- und Gehölzgruppen; weiterhin in Fluss- / Bachauen mit Altwässern o. langsam fließenden Gewässern, gesäumt von Auwald bzw. Erlensumpf	x			
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>		b	V	dichte Ufer- und Verlandungszonen mit Röhricht- und Seggenbeständen an Seen und Teichen			x	x

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	Anh.1 VSCHRL	BNAT- SCHG	RL SN		fehlende Habitat- strukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>		b		Wälder mit sumpfigem Boden, besonders Erlen-, Weiden- und Birkenbestände, auch Lichtungen mit Jungwald, selten in Parks und Gärten		x		
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>	x	s	V	brütet v. a. innerhalb von Ortschaften; bevorzugt wasserreiche Landschaften, z. B. feuchte Niederungen und Flusstäler mit Dauergrünland			x	
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>		s	3	in halboffenen, reich strukturierten trockenwarmen Kiefernwäldern mit grasbewachsenen Lichtungen, Waldränder, sonnenexponierte Hänge mit alten Obstbäumen; entscheidend sind wärmebegünstigte Standorte mit schütterer Boden(Gras)vegetation und hoher Ameisendichte sowie reiches Höhlenangebot (Naturhöhlen und Nistkästen)	x			
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>		b	2	offene, gehölzarme Flächen mit höheren Warten, Moore, Heideflächen, Feuchtwiesen, Ruderalflächen; Bodennest Nachweis: LRA BAUTZEN 2019				
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>		b	V	Brut in dichtem Nadelwald oder Nadelbäume in Mischwäldern, Parks und Gärten; Nahrungssuche an Zweigen		x		
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>		b		Brut in unterholzreichen Wäldern, Gebüsch, auch in Parks und verwilderten Gärten, häufig in Wassernähe		x		
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>		ftukb		unterholzreiche Laub- und Mischwälder, Auwälder, dichtes hohes Gebüsch, in Parks und Gärten; Nest bodennah in dichtem Gebüsch		x		
Zwergsäger	<i>Margus albellus</i>	x	b	n.b.	Gastvogel, Durchzügler				x
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>		b	V	Brutvogel an Standgewässern mit Verlandungszonen, seltener auf vegetationsarmen Gewässern; Schwimmnest in Verlandungszone			x	x

häufige Brutvogelart (LFULG 2017A)

Vogelart mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung (LFULG 2017A)

Anh.1 VSCHRL: x - Art ist im Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt

BNATSCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt

RL SN: 0 - ausgestorben, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, R - extrem selten, V - Vorwarnliste, n.b. - nicht betrachtet (LFULG 2015, LFULG 2017A)

Begründung der Nichtrelevanz: x - trifft zu


fett: relevante Art

* Die Erläuterungen sind SINGER (2000) und STEFFENS et al. (2013) entnommen.

4.2.3 Reptilien und Amphibien

Tab. 3: potenziell vorkommende Reptilien- und Amphibienarten

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-RL	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Reptilien									
Glattnatter	Coronella austriaca	x	s	2	v.a. in wärmebegünstigten Hanglagen mit lockeren trockenen Substraten und Halbtrocken- und Trockenrasen, Geröllhalden, felsigen Böschungen oder aufgelockerten steinigen Waldrändern; sekundär Steinbrüche, alte Gemäuer, Straßenböschungen, Eisenbahndämme, Trassen von Hochspannungsleitungen; im Winter in trockenen frostfreien Erdlöchern, Felsspalten oder Mauern				
Zauneidechse	Lacerta agilis	x	s	3	Dünen, Heideflächen, Steppengebiete, Brachflächen, aufgelassene Kiesgruben u. Waldränder genauso wie Straßen-, Weg- und Uferländer sowie Bahndämme Nachweis: Bahnböschungen bei Weißbach				
Amphibien									
Kammolch	Triturus cristatus	x	s	3	besiedelt sehr verschiedene Gewässertypen, insb. größere, tiefere und besonnte Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser Vegetation; Landlebensräume unmittelbar neben Gewässer				
Kleiner Wasserfrosch	Pelophylax lessonae	x	s	3	kleinere, nährstoffarme, vegetationsreiche Gewässer; pH-Wert der Gewässer leicht sauer; außerhalb Fortpflanzungszeit auch in Wiesen und Wäldern				
Knoblauchkröte	Pelobates fuscus	x	s	V	besiedelt agrarisch und gärtnerisch genutzte Gebiete (Extensivacker, Wiesen, Parks u. Gärten, auch in Abgrabungsgebieten; Laichgewässer sind offene Gewässer mit größeren Tiefen, Röhrichzonen u. Unterwasservegetation Nachweis: Teich Gelenauer Weidigt				

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-RL	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	x	s	3	besiedelt kleingewässerreiche Wiesen u. Weiden in mit Gebüsch reicher strukturierter Landschaft; bevorzugt vegetationsreiche, sonnenexponierte, fischfreie Gewässer, überwintert in Wäldern, Feldgehölzen				
Moorfrosch	<i>Rana arvalis</i>	x	s	V	besiedelt Feucht- und Nasswiesen, Nieder- und Flachmoore, Randbereiche von Hoch- u. Übergangsmooren, Erlen-, Birken- und Kiefernbruchwälder; Laichgewässer sind oligo- bis mesotroph u. fischfrei				
Rotbauchunke	<i>Bombina bombina</i>	x	s	3	Laichgewässer sind sonnenexponierte Flachgewässer, mit stellenweise dichter Vegetation; bevorzugt große Stillgewässer (Teiche, ehemalige Kies-, Sand-, Lehm- und Tongruben); überwintert in Hohlräumen in Gewässernähe				
<p> Art mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung (LFULG 2017A)</p> <p>Anh.1 VSCHRL: x - Art ist im Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie aufgeführt</p> <p>BNATSCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt</p> <p>RL SN: 0 - ausgestorben, 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, 3 - gefährdet, R - extrem selten, V - Vorwarnliste, n.b. - nicht betrachtet (LFULG 2017A)</p> <p>Begründung der Nichtrelevanz: x - trifft zu</p> <p>fett: relevante Art</p> <p>* Die Erläuterungen sind ZÖPHEL & STEFFENS (2002) UND LANUW NRW (2017) entnommen.</p>									

4.2.4 Wirbellose

Tab. 4: nachgewiesene und potenziell vorkommende Wirbellose

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-RL	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	Euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Grüne Flussjungfer	<i>Ophiogomphus cecilia</i>		s	3	Fließwasserlibelle, Mittelläufen größerer Flüsse mit sandig-kiesigem bis sandig-steinigem Bodensubstrat, besiedelt auch kleinere Bäche mit sandigem Bodensubstrat, Larven besiedeln Bodensubstrat in meist stärker überströmten Gewässerabschnitten				x

Nachweis		Status			Lebensraum / Vorkommen*	Begründung der Nicht-Relevanz			
Name deutsch	Name wissenschaftlich	FFH-RL	BNAT-SCHG	RL SN		fehlende Habitatstrukturen	Euryöke Art	Artvorkommen außerhalb des Wirkbereiches	keine Empfindlichkeit gegen projektspezif. Wirkfaktoren
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling	<i>Phengaris nausithous</i>		s	u	Larven leben auf dem Großen Wiesenknopf <i>Sanguisorba officinale</i> sowie im Nest der Wirtsameise <i>Myrmica rubra</i> , nahezu das gesamte Falterleben spielt sich auf dem Großen Wiesenknopf ab, standort-treue Art	x			
<div> <div></div> Art mit hervorgehobener artenschutzrechtlicher Bedeutung </div> <p>FFH-RL: x - Art im Anhang II und/oder IV der FFH-Richtlinie aufgeführt</p> <p>BNAT-SCHG: b - besonders geschützt, s - streng geschützt</p> <p>RL SN: 1 - vom Aussterben bedroht, 2 - stark gefährdet, (LFULG 2017A)</p> <p>Begründung der Nichtrelevanz: x - trifft zu</p> <p>fett: relevante Arten</p> <p>* Die Erläuterungen sind www.artensteckbrief.de entnommen.</p>									

4.2.5 Sonstige Artengruppen

Hinweise auf in Anhang IV der FFH-RL gelistete oder streng geschützte Fisch- oder Pflanzenarten bestehen für den Untersuchungsraum nicht.

4.3 Zusammenfassung der Vor- und Relevanzprüfung

Im vorangegangenen Kapitel wurden die nachgewiesenen und potenziell vorkommenden geschützten Arten hinsichtlich ihrer Relevanz für die Erfüllung der Verbotstatbestände durch den Ausbau der S 95 3.BA und 4.BA beurteilt und selektiert.

Bezüglich der **Säugetierarten** wird festgestellt, dass alle 12 potenziell vorkommenden Fledermausarten die umgebenden Siedlungs- und Offenlandlebensräume als Jagdhabitat nutzen bzw. Bäume und Gebäude als potenzielle Quartiere besetzen könnten. Aus diesem Grund werden alle aufgeführten Arten bezüglich der Verbotstatbestände eingehend untersucht. In den Messtischblattquadranten finden sich Hinweise auf das potenzielle Vorkommen von Biber, Fischotter und Wolf. Vorhabenbedingt wird jedoch nicht in Fließgewässer und deren Ufer als Lebensraum von Biber und Fischotter eingegriffen. Es werden auch keine Brückenbauwerke gebaut. Es erfolgt die Anpassung bereits bestehender Verkehrswege, so dass sich auch die Verkehrsbelegung durch den Ausbau der S 95 3.BA und 4.BA nicht erhöht. Insgesamt ist daher davon auszugehen, dass die Auswirkungen des Vorhabens für die Arten nicht von Relevanz sind. Dies gilt auch für den Wolf, der das Plangebiet durchstreifen kann. Es erfolgt kein Eingriff in Waldfläche. Die Arten werden nicht näher untersucht.

Die Relevanzprüfung der 140 potenziell vorkommenden bzw. nachgewiesenen **Vogelarten** ergibt das Vorhandensein einer Vielzahl von euryöken Arten, die weit verbreitet sind und deren Habitatansprüche einem weiten Spektrum entsprechen. Da viele nicht zu den gefährdeten Arten gehören und es sich bei dem Vorhaben um eine Ausbaumaßnahme der bestehenden S 95 mit Anbau eines Radweges in einem vorbelasteten Landschaftsausschnitt handelt, wird angenommen, dass die möglichen Beeinträchtigungen des Vorhabens in kurzer Zeit wieder kompensiert werden können und keine nachteiligen Folgen für die Populationen bestehen.

Die häufigen Brutvogelarten wurden hinsichtlich ihres möglichen Vorkommens im Untersuchungsraum sowie hinsichtlich eines möglichen Verstoßes gegen die Verbote des § 44 Abs. Nr. 1-3 BNatSchG in Folge der Realisierung des geplanten Vorhabens überschlägig geprüft. So kommt es anlagebedingt durch Überbauung von Grünland und Ruderalflur sowie der Fällung von Gehölzen zum Verlust von Habitatflächen für Boden-, Frei- und Höhlenbrüter. Es ist festzustellen, dass durch Vermeidungsmaßnahmen (Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit) das Tötungsrisiko nicht signifikant erhöht ist, dass Beeinträchtigungen im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 1 unvermeidbar sind, sich der Erhaltungszustand der lokalen Populationen der Arten nicht verschlechtert (vgl. § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG) und im Sinne von § 44 Abs. 5 BNatSchG die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.

Im Messtischblattquadrant sind viele Wasservögel nachgewiesen, die potenziell am Teich "Gelenauer Weidigt" oder am Haselbach vorkommen können. Der Teich und der Haselbach sind durch die angrenzende Siedlung, die S 95 und die Gleisanlagen im Plangebiet vorbelastet. Da vorhabenbedingt nicht in die Gewässer oder deren Uferbereiche eingegriffen wird und der Teich durch die Gleisanlagen sowie Gehölze vom Baugeschehen abgeschildert ist, ist ebenfalls nicht davon auszugehen, dass die Verbotstatbestände für die Arten erfüllt sind.

Die übrigen 36 überwiegend gefährdeten bzw. streng geschützten Vogelarten werden im Folgenden gildenweise hinsichtlich der Verbotstatbestände überprüft.

Insbesondere der Bereich des Bahndammes stellt für die potenziell vorkommenden **Reptilienarten** (Zauneidechse, Glattnatter) ein geeignetes Habitat dar und wird daher eingehender geprüft.

Amphibien kommen im Teich bei Gelenau vor. Für die im Gebiet vorkommenden Amphibien wird eine tiefere Untersuchung durchgeführt, da aufgrund von bestehenden Wanderbeziehungen eine baubedingte Betroffenheit nicht ausgeschlossen werden kann.

Da vorhabenbedingt nicht in Fließgewässer und deren Ufer als Lebensraum der potenziell vorkommenden Grünen Flussjungfer eingegriffen wird, ist davon auszugehen, dass die Verbotstatbestände für die Art nicht erfüllt sind. Auch für den im Messtischblattquadrant nachgewiesenen Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling konnte im Rahmen der Begehung kein Wiesenknopf als essentieller Lebensraumbestandteil im unmittelbaren Eingriffsraum nachgewiesen werden. Es ist davon auszugehen, dass die Art nicht im Eingriffsraum vorkommt.

Hinweise für artenschutzrechtlich relevante **Fische** oder **Pflanzen** liegen für den Untersuchungsraum nicht vor.

5 Konfliktanalyse

Im folgenden Teil werden die vorhabenbezogenen Wirkungsprognosen für die Arten unter Berücksichtigung vorgesehener Vermeidungsmaßnahmen (vgl. Kap. 6) durchgeführt. Es werden beide Bauabschnitte (3.BA und 4.BA) zusammengefasst betrachtet.

Wegen der überwiegend bestandsorientierten Vorhabenscharakteristik mit deutlichen Vorbelastungen des Landschaftsraumes erfolgt die Betrachtung gruppiert nach Gilden.

5.1 Säugetiere

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Gebäude bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Art	streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Graues Langohr	x		2	2	unzureichend
Mückenfledermaus	x		D	3	unzureichend
Teichfledermaus	x		D	R	unbekannt
Zwergfledermaus	x		-	V	günstig
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen (LANUV NRW 2017, BRINKMANN et al. 2012) / Empfindlichkeit (BRINKMANN et al. 2012) Graues Langohr: Als typische "Dorffledermaus" kommt das Graue Langohr als Gebäudebewohner in strukturreichen, dörflichen Siedlungsbereichen in trocken-warmen Agrarlandschaften vor. Als Jagdgebiete dienen siedlungsnahen heckenreichen Grünländern, Waldränder, Obstwiesen, Gärten, Parkanlagen, seltener auch landwirtschaftliche Gebäude. Ebenso werden Laub- und Mischwälder (v. a. Buchenhallenwälder) genutzt, wobei große Waldgebiete gemieden werden. Die Tiere fliegen strukturgebunden und jagen bevorzugt im freien Luftraum, im Kronenbereich von Bäumen sowie im Schein von Straßenlaternen in niedriger Höhe (2-5 m). Die individuell genutzten Jagdreviere sind 5-75 ha groß und liegen meist in einem Radius von bis zu 5,5 km um die Quartiere. Die Wochenstuben befinden sich in oder an Gebäuden (v. a. Kirchen), wo sich die Tiere in Spalten verstecken, hinter Holzverschalungen oder frei hängend auf geräumigen Dachböden aufhalten. Einzelne Männchen schlafen auch in Baumhöhlen und Fledermauskästen sowie in Höhlen und Stollen. Graue Langohren sind standorttreu und im Quartier sehr störungsanfällig. Sie ziehen sich schnell in kleinste Spalten zurück. Die Tiere überwintern von Oktober bis März als Einzeltiere in Kellern, Stollen und Höhlen, aber auch in Spalten an Gebäuden und auf Dachböden. Die Mückenfledermaus bevorzugt gewässer- und walddreiche Gebiete wie von Laub- oder Kiefernwäldern umgebene Teichgruppen, Flussauen mit Auwaldresten oder Flusstäler mit angrenzenden Hangwäldern. Jagdgebiete befinden sich vor allem an Gewässerrändern. Wochenstubenquartiere befinden sich meist in Spalten an Gebäuden (Fassaden und Schornsteinverkleidungen, Sims- und Rolllädenkästen, Schindeldach). Paarungsquartiere sind in Fledermauskästen und hinter loser Borke. Bisher ist nur ein Winterquartier in einer Felsspalte der Sächsischen Schweiz bekannt. Die Teichfledermaus ist eine Gebäudefledermaus, die als Lebensraum gewässerreiche, halboffene Landschaften im Tiefland benötigt. Als Jagdgebiete werden v. a. große stehende oder langsam fließende Gewässer genutzt, wo die Tiere in 10-60 cm Höhe über der freien Wasseroberfläche jagen. Gelegentlich werden auch flache Uferpartien, Waldränder, Wiesen oder Äcker aufgesucht. Die Jagdgebiete werden bevorzugt über traditionelle Flugrouten, z. B. entlang von Hecken oder Fließgewässern erreicht. Als Wochenstuben dienen Quartiere in und an alten Gebäuden (Dachböden, Spalten, Hohlräume). Die Männchen halten sich ebenfalls in Gebäudequartieren auf oder beziehen als Einzeltiere auch Baumhöhlen, Fledermauskästen oder Brücken. Als Winterquartiere werden spaltenreiche, unterirdische Verstecke (Höhlen, Stollen, Brunnen, Eiskeller) bezogen. Zwergfledermäuse sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften, vor allem auch in Siedlungsbereichen als Kulturfolger vorkommen. Als Hauptjagdgebiete dienen Gewässer, Kleingehölze sowie aufgelockerte Laub- und Mischwälder. Im Siedlungsbereich werden parkartige Gehölzbestände sowie Straßenlaternen aufgesucht. Die Tiere jagen in 2-6 (max. 20) m Höhe im freien Luftraum oft entlang von Waldrändern, Hecken und Wegen. Die individuellen Jagdgebiete sind durchschnittlich 19 ha groß und können in einem Radius von 50 m bis zu 2,5 km um die Quartiere liegen. Als Sommerquartiere und Wochenstuben werden fast ausschließlich Spaltenverstecke an und in Gebäuden aufgesucht. Baumquartiere sowie Nistkästen werden ebenfalls bewohnt. Die Weibchenkolonien					

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Gebäude bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<p>sind ortstreu. Ab Oktober / November beginnt die Winterruhe, die bis März / Anfang April dauert. Auch als Winterquartiere werden oberirdische Spaltenverstecke in und an Gebäuden, außerdem natürliche Felsspalten sowie unterirdische Quartiere in Kellern oder Stollen bezogen. Die Standorte sind nicht immer frostfrei und haben eine geringe Luftfeuchte. Zwergfledermäuse gelten als quartiertreu und können in traditionell genutzten Massenquartieren mit vielen tausend Tieren überwintern.</p> <p>Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben</p> <p>Aufgrund der strukturgebundenen Flugweise sind die Arten empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Zwergfledermäuse sind gering empfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen.</p>		
<p>Verbreitung</p> <p>Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004):</p> <p>Graues Langohr: bis auf den Nordwesten weit verbreitet, aber fast überall selten</p> <p>Mückenfledermaus: in Deutschland weit verbreitet, Nachweise liegen aus den meisten Bundesländern vor</p> <p>Teichfledermaus: Verbreitungsschwerpunkt im norddeutschen Raum, nirgends häufig, als Durchzügler weiter verbreitet (v. a. in nord-westlichen Mittelgebirgen), fehlt in Süddeutschland</p> <p>Zwergfledermaus: Bundesweit vorkommend, besonders in Siedlungsbereichen z. T. zahlreich</p> <p>Verbreitung in Sachsen (HAUER et al. 2009):</p> <p>Graues Langohr: im Tief- und Hügelland recht gleichmäßig verbreitet, nur vereinzelt in den Randlagen der Mittelgebirge</p> <p>Mückenfledermaus: Die Verbreitung der erst im Jahr 2000 entdeckten Art konnte bisher nur unvollständig erfasst werden. Die Vorkommen konzentrieren sich hauptsächlich auf das Tiefland und die Lössgefülle östlich der Elbe.</p> <p>Teichfledermaus: als Durchzügler und Übersommerer, im Tief- und Hügelland (unterhalb 270 m ü. NN), regelmäßiger Gast in der Oberlausitz</p> <p>Zwergfledermaus: mit Ausnahme der höheren Berglagen überall nachgewiesen, häufig, Verbreitungsschwerpunkt im Osten</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen </div> <div style="width: 45%;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich mögliche Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat; potenzielle Sommer- bzw. Zwischenquartiere in Höhlenbäumen, in den Siedlungen an Gebäuden </div> </div>		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen im Zuge des Baugeschehens ist aufgrund der Flugfähigkeit sowie der Dämmerungs- und Nachtaktivität der Fledermausarten nicht zu erwarten.</p> <p>Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme bei der Baufeldfreimachung können nicht ausgeschlossen werden. Auch wenn das Plangebiet überwiegend als Jagdhabitat genutzt wird, können einzelne Individuen Quartiere in Baumspalten aufsuchen, so dass die Tötung bzw. Verletzung nur zusammen mit den nachstehend aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Individuenverluste im Rahmen der Baufeldfreimachung werden unter Berücksichtigung der Maßnahme 1 V_{CEF} (Gehölzrodung in der Zeit der Winterruhe der Fledermäuse) auf potenzielle Winterquartiere eingegrenzt und i. V. m. der Maßnahme 2 V_{CEF} (Überprüfung geeigneter Quartierbäume auf Besatz) ausgeschlossen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Gebäude bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
---	---	---

b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)

Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? ☐ Ja ☒ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen
☒ Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden

Nachgewiesene Fortpflanzungs-, Aufzucht-, und Winterquartiere der Arten bestehen nicht im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens. Gehölze, die potenziell als Sommer- bzw. Zwischenquartier genutzt werden könnten, sind vorhanden. Störungen durch den Baubetrieb, welche die Funktionsfähigkeit des Vorhabensumfeldes als Ruhestätte einschränken, sind nicht auszuschließen. Diese Störungen sind jedoch temporär und finden vorwiegend am Tage statt. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastung durch den Straßen-, Schienen- und Siedlungsverkehr und der dämmerungs- und nachtaktiven Lebensweise der Arten sind die Störungen als nicht erheblich anzusehen.

Störungen durch Nutzung der S 95 bzw. des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung im Umfeld zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. ☒ Ja ☐ Nein

c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)

Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? ☒ Ja ☐ Nein

☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
☒ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt

Es liegen keine Hinweise auf Wochenstuben (Fortpflanzungsstätte) oder Winterquartiere (Ruhestätte) im unmittelbaren Eingriffsraum vor. Es wird ferner weder großflächig in Waldbestände noch in Gebäude eingegriffen. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Arten kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Im Vorhabensumfeld sind jedoch zahlreiche Strukturen vorhanden (z. B. Gehölzreihen an Gleisanlagen, Waldrand), die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind und auf welche die Arten ausweichen können. Somit bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.

Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. ☒ Ja ☐ Nein

e) Abschließende Bewertung

Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes ☒ kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit
☐ kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.

4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG

- entfällt -

5. Fazit

Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von
☒ Vermeidungsmaßnahmen
☐ vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen
☐ Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes
sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.

☐ Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.

Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen
☒ kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Gebäude bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten Graues Langohr (<i>Plecotus austriacus</i>) Mückenfledermaus (<i>Pipistrellus pygmaeus</i>) Teichfledermaus (<i>Myotis dasycneme</i>) Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>)
<input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen		vorwiegend Gebäude bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Art	streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Breitflügelfledermaus	x		G	3	unzureichend
Großes Mausohr	x		V	3	günstig
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumansprüche, Verhaltensweisen (LANUV NRW 2017, BRINKMANN et al. 2012) / Empfindlichkeit (BRINKMANN et al. 2012) Als typische Gebäudefledermaus kommt die Breitflügelfledermaus vorwiegend im Siedlungs- und siedlungsnahen Bereich vor. Die Jagdgebiete befinden sich bevorzugt in der offenen und halboffenen Landschaft über Grünlandflächen mit randlichen Gehölzstrukturen, Waldrändern oder Gewässern. Außerdem jagen die Tiere in Streuobstwiesen, Parks und Gärten sowie unter Straßenlaternen. Dort fliegen die Tiere meist in einer Höhe von 4-10 m. Die individuellen Aktionsräume sind durchschnittlich 4-16 km² groß, wobei die Jagdgebiete meist in einem Radius von 1-6,5 (max. 12) km um die Quartiere liegen. Die Art fliegt bedächtig und nicht an Strukturen gebunden. Fortpflanzungsgesellschaften von 10-70 (max. 200) Weibchen befinden sich an und in Spaltenverstecken oder Hohlräumen von Gebäuden (z. B. Fassadenverkleidungen, Zwischendecken, Dachböden, Dachpfannen). Einzelne Männchen beziehen neben Gebäudequartieren auch Baumhöhlen, Nistkästen oder Holzstapel. Die Breitflügelfledermaus ist ausgesprochen orts- und quartiertreu. Als Winterquartiere werden Spaltenverstecke an und in Gebäuden, Felsen sowie Stollen oder Höhlen aufgesucht, welche ab Oktober bezogen und im März / April verlassen werden. Große Mausohren sind Gebäudefledermäuse, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil leben. Die Jagdgebiete liegen meist in geschlossenen Waldgebieten. Bevorzugt werden Altersklassen-Laubwälder mit geringer Kraut- und Strauchschicht und einem hindernisfreien Luftraum bis in 2 m Höhe (z.B. Buchenhallenwälder). Seltener werden auch andere Waldtypen oder frisch gemähte Wiesen und abgeerntete Äcker bejagt. Im langsamen Jagdflug werden Großinsekten (v.a. Laufkäfer) direkt am Boden oder in Bodennähe erbeutet. Die individuellen Jagdgebiete der sehr standorttreuen Weibchen sind 30-35 ha groß. Sie liegen innerhalb eines Radius von meist 10 (max. 25) km um die Quartiere und werden über feste Flugrouten (z. B. lineare Landschaftselemente) erreicht. Die traditionell genutzten Wochenstuben werden Anfang Mai bezogen und befinden sich auf warmen, geräumigen Dachböden von Kirchen, Schlössern und anderen großen Gebäuden. Die Männchen sind im Sommer einzeln oder in kleinen Gruppen in Dachböden, Gebäudespalten, Baumhöhlen oder Fledermauskästen anzutreffen. Als Winterquartiere werden unterirdische Verstecke in Höhlen, Stollen, Eiskellern etc. aufgesucht. Die Winterquartiere werden ab Oktober bezogen und im April wieder verlassen. Bei ihren Wanderungen zwischen Sommer- und Winterquartier legen die Tiere meist geringe Entfernungen unter 50 (max. 390) km zurück.					
Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben Die Arten sind gering empfindlich gegenüber Zerschneidung aufgrund der strukturgebundenen Flugweise. Das Große Mausohr ist hochempfindlich gegenüber Licht- und Lärm. Die übrigen Arten sind gering empfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen.					
Verbreitung Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004): Breitflügelfledermaus: nicht selten in Nordwestdeutschland, vor allem in Dörfern und Städten Großes Mausohr: weit verbreitet, in südl. Bundesländern nicht selten, Bestand ca. 350.000 Exemplare Verbreitung in Sachsen (HAUER et al. 2009): Breitflügelfledermaus: im Tief- und Hügelland weit verbreitet und häufig, in den Mittelgebirgen seltener					

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Gebäude bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
<p>Großes Mausohr: weit verbreitet, Wochenstubenkolonien sind hauptsächlich in waldreichen Teilen des Sächsischen Lössgebietes sowie im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum:</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>mögliche Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat; potenzielle Sommer- bzw. Zwischenquartiere in Höhlenbäumen, in den Siedlungen an Gebäuden</p>		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen im Zuge des Baugeschehens ist aufgrund der Flugfähigkeit sowie der Dämmerungs- und Nachtaktivität der Fledermausarten nicht zu erwarten.</p> <p>Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme bei der Baufeldfreimachung können nicht ausgeschlossen werden. Auch wenn das Plangebiet überwiegend als Jagdhabitat genutzt wird, können einzelne Individuen Quartiere in Baumspalten aufsuchen, so dass die Tötung bzw. Verletzung nur zusammen mit den nachstehend aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Individuenverluste im Rahmen der Baufeldfreimachung werden unter Berücksichtigung der Maßnahme 1 V_{CEF} (Gehölzrodung in der Zeit der Winterruhe der Fledermäuse) auf potenzielle Winterquartiere eingegrenzt und i. V. m. der Maßnahme 2 V_{CEF} (Überprüfung geeigneter Quartierbäume auf Besatz) ausgeschlossen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Nachgewiesene Fortpflanzungs-, Aufzucht-, und Winterquartiere der Arten bestehen nicht im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens. Gehölze, die potenziell als Sommer- bzw. Zwischenquartier genutzt werden könnten, sind vorhanden. Störungen durch den Baubetrieb, welche die Funktionsfähigkeit des Vorhabensumfeldes als Ruhestätte einschränken, sind nicht auszuschließen. Diese Störungen sind jedoch temporär und finden vorwiegend am Tage statt. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastung durch den Straßen-, Schienen- und Siedlungsverkehr und der dämmerungs- und nachtaktiven Lebensweise der Arten sind die Störungen als nicht erheblich anzusehen.</p> <p>Störungen durch Nutzung der S 95 bzw. des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung im Umfeld zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Gebäude bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten Breitflügelfledermaus (<i>Eptesicus serotinus</i>) Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Es liegen keine Hinweise auf Wochenstuben (Fortpflanzungsstätte) oder Winterquartiere (Ruhestätte) im unmittelbaren Eingriffsraum vor. Es wird ferner weder großflächig in Waldbestände noch in Gebäude eingegriffen. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Arten kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Im Vorhabensumfeld sind jedoch zahlreiche Strukturen vorhanden (z. B. Gehölzreihen an Gleisanlagen, Waldrand), die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind und auf welche die Arten ausweichen können. Somit bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.		
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Baumhöhlen/Spalten bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>), Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>), Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>), Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Art	streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Braunes Langohr	x		V	V	günstig
Fransenfledermaus	x		-	V	günstig
Mopsfledermaus	x		2	2	unzureichend
Rauhautfledermaus	x		-	3	unzureichend
Wasserfledermaus	x		-	-	günstig
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen (LANUV NRW 2017, BRINKMANN et al. 2012) / Empfindlichkeit (BRINKMANN et al. 2012)					
<p>Als Waldfledermaus bevorzugt das Braune Langohr unterholzreiche, mehrschichtige lichte Laub- und Nadelwälder mit einem größeren Bestand an Baumhöhlen. Als Jagdgebiete dienen außerdem Waldränder, gebüschreiche Wiesen, aber auch strukturreiche Gärten, Streuobstwiesen und Parkanlagen im Siedlungsbereich. Braune Langohren jagen bevorzugt in niedriger Höhe (3-6 m) im Unterwuchs. Die individuell genutzten Jagdreviere sind zwischen 1 und 40 ha groß und liegen meist innerhalb eines Radius von bis zu 1,5 (max. 3) km um die Quartiere. Die Art fliegt überwiegend strukturgebunden. Als Wochenstuben werden neben Baumhöhlen und Nistkästen überwiegend Quartiere in und an Gebäuden (Dachböden, Spalten) bezogen. Im Wald lebende Kolonien wechseln alle 1-4 Tage das Quartier. Die Männchen schlafen auch in Spaltenverstecken an Bäumen und Gebäuden. Braune Langohren überwintern in geringer Individuenzahl mit bis zu 10 (max. 25) Tieren in unterirdischen Quartieren wie Bunkern, Kellern oder Stollen. Aufgrund der strukturgebundenen Flugweise ist die Art sehr empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Sie ist ferner hochempfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen. Beutetiergeräusche können im Jagdhabitat leicht maskiert werden.</p>					
<p>Die Fransenfledermaus lebt bevorzugt in unterholzreichen Laubwäldern mit lückigem Baumbestand. Als Jagdgebiete werden außerdem reich strukturierte, halboffene Parklandschaften mit Hecken, Baumgruppen, Grünland und Gewässern aufgesucht. Die Jagdflüge erfolgen vom Kronenbereich bis in die untere Strauchschicht. Die individuellen Aktionsräume sind 100-600 ha groß, wobei die Kernjagdgebiete meist in einem Radius von bis zu 1.500 m um die Quartiere liegen. Als Wochenstuben werden Baumquartiere (v. a. Höhlen, abstehende Borke) sowie Nistkästen genutzt. Darüber hinaus werden Spalten und Zapfenlöchern auf Dachböden und Viehställe bezogen. Die Kolonien bestehen meist aus mehreren Gruppen von 10-30 Weibchen, die gemeinsam einen Quartierverbund bilden. Die Wochenstubenquartiere können ein bis zweimal in der Woche gewechselt werden, ab Mitte August werden sie aufgelöst. Die Fransenfledermaus ist ein typischer Felsüberwinterer (spaltenreichen Höhlen, Stollen, Eiskellern, Brunnen etc.).</p>					
<p>Die Mopsfledermaus ist eine Waldfledermaus, die gehölz- und strukturreiche Parklandschaften mit Fließgewässern sowie großflächige Wälder besiedelt. Die Jagdgebiete liegen vor allem im geschlossenen Wald, auch in Feldgehölzen oder entlang von Waldrändern, Baumreihen, Feldhecken sowie Wasserläufen. Dort jagen die Tiere meist in 2-5 m Höhe in Vegetationsnähe oder im freien Luftraum vor allem nach Kleinschmetterlingen. Die einzelnen Tiere nutzen mindestens 2-10 Jagdgebiete mit einer Größe von 5-70 ha. Diese können bis zu 8-10 km von den Quartieren entfernt sein und werden über feste Flugrouten erreicht. Als Wochenstubenquartiere benötigt die Mopsfledermaus enge Spaltenverstecke. Bevorzugt werden Hangplätze hinter abstehender Rinde an abgestorbenen Bäumen oder Ästen. Bei Quartiermangel werden auch Baumhöhlen, Fledermauskästen sowie Spaltenverstecke an und in Gebäuden in Waldbereichen angenommen. Da die Quartiere sehr häufig gewechselt werden, sind die Tiere auf ein großes Quartierangebot angewiesen. Die Männchen leben im Sommer allein oder in kleinen Gruppen und nutzen ebenfalls Spaltenquartiere. Zur Überwinterung werden Verstecke in Höhlen, Stollen, Kellern, Bunkern oder Baumquartiere aufgesucht.</p>					
<p>Die Rauhautfledermaus gilt als eine typische Waldart, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Wald- und Gewässeranteil vorkommt. Besiedelt werden Laub- und Kiefernwälder, wobei Auwaldgebiete in den Niederungen größerer Flüsse bevorzugt werden. Als Jagdgebiete werden vor allem insektenreiche Waldränder, Gewässerufer und Feuchtgebiete in Wäldern aufgesucht, wo die Tiere als Patrouillenjäger in 5-15 m Höhe kleine Fluginsekten erbeuten. Die individuellen Jagdgebiete sind durchschnittlich 18 ha groß und können in einem Radius von 6-7 (max. 12) km um die Quartiere liegen. Als Sommer- und Paarungsquartiere werden Spaltenverstecke an Bäumen bevorzugt, die meist im Wald oder an Waldrändern in Gewässernähe liegen. Genutzt werden auch Baumhöhlen, Fledermauskästen, Jagdkanzeln, seltener auch Holzstapel oder walddnahe Gebäudequartiere. Zur Überwinterung werden überirdische Spaltenquartiere und Hohlräume an Bäumen und Gebäuden von Oktober / November bis März bevorzugt</p>					
<p>Die Wasserfledermaus ist eine Waldfledermaus, die in strukturreichen Landschaften mit einem hohen Gewässer- und Waldanteil vorkommt. Als Jagdgebiete dienen offene Wasserflächen an stehenden und langsam fließenden Gewässern, bevorzugt mit Ufergehölzen. Dort jagen die Tiere in meist nur 5-20 cm Höhe über der Wasseroberfläche. Bisweilen werden auch Wälder, Waldlichtungen und Wiesen aufgesucht. Die Aktionsräume sind im Durchschnitt 49 ha groß, mit Kernjagdgebieten von nur 100-7.500 m². Die traditionell genutzten</p>					

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Baumhöhlen/Spalten bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>), Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>), Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>), Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<p>Jagdgebiete sind bis zu 8 km vom Quartier entfernt und werden über festgelegte Flugrouten entlang von markanten Landschaftsstrukturen erreicht. Die Art jagt nur wenige cm über der Wasseroberfläche, fliegt ca. 2 m hoch über Flugstraßen und in ca. 5-10 m Höhe im Wald. Die Sommerquartiere und Wochenstuben befinden sich fast ausschließlich in Baumhöhlen in Wäldern, wobei alte Fäulnis- oder Spechthöhlen in Eichen und Buchen bevorzugt werden. Seltener werden Spaltenquartiere oder Nistkästen bezogen. Da sie oftmals mehrere Quartiere im Verbund nutzen und diese alle 2-3 Tage wechseln, ist ein großes Angebot geeigneter Baumhöhlen erforderlich. Die Männchen halten sich tagsüber in Baumquartieren, Bachverrohrungen, Tunneln oder in Stollen auf und schließen sich gelegentlich zu kleineren Kolonien zusammen. Als Winterquartiere dienen vor allem großräumige Höhlen, Stollen, Felsenbrunnen und Eiskeller.</p> <p>Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben</p> <p>Aufgrund der strukturgebundenen Flugweise sind die Arten empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Sie sind ferner hochempfindlich gegenüber Lichtemissionen. Das Braune Langohr ist hochempfindlich gegenüber Lärmemissionen, da Beutetiergeräusche im Jagdhabitat leicht maskiert werden können. Die Wasserfledermaus ist wegen der ausdauernden Nutzung von Flugstraßen, auch wenn sie Verkehrswege kreuzen, häufig Verkehrsoffer.</p>		
<p>Verbreitung</p> <p>Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004): Braunes Langohr: in allen Bundesländern, scheint im Tiefland etwas seltener zu sein als im Mittelgebirge Fransenfledermaus: kommt in allen Bundesländern vor, Wochenstuben sind in den meisten Gebieten selten Mopsfledermaus: Verbreitungsschwerpunkte Thüringen, Sachsen, Nordbayern und Brandenburg; im Norden / Nordwesten fehlend Rauhautfledermaus: Vorkommen sind in fast ganz Deutschland bekannt, Wochenstuben v. a. im Nordosten Wasserfledermaus: verbreitet, aber nicht zahlreich; v.a. in Bayern, Brandenburg, Sachsen, Thüringen, fehlt im Norden / Nordwesten</p> <p>Verbreitung in Sachsen (HAUER et al. 2009): Braunes Langohr: in ganz Sachsen verbreitet, überall häufig Fransenfledermaus: in ganz Sachsen verbreitet, relativ häufig, außer in waldarmen Acker- und Tagebaugebieten Mopsfledermaus: weit verbreitet, aber nicht häufig, nicht in waldarmen Ackergebieten, höheren Mittelgebirgen o. Heide Ostsachsens Rauhautfledermaus: die meisten Nachweise im Osten, dort häufige Art, im westlichen Teil werden die Nachweise seltener Wasserfledermaus: fast über ganz Sachsen verteilt, häufiger im gewässerreichen Tiefland, Winterquartiere im Hügel- und Bergland</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div> <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen </div> <div> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich mögliche Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat; potenzielle Sommer- bzw. Zwischenquartiere in Höhlenbäumen </div> </div>		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen im Zuge des Baugeschehens ist aufgrund der Flugfähigkeit sowie der Dämmerungs- und Nachtaktivität der Fledermausarten nicht zu erwarten.</p> <p>Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme bei der Baufeldfreimachung können nicht ausgeschlossen werden. Es können einzelne Individuen Quartiere in Baumspalten aufsuchen, so dass die Tötung bzw. Verletzung nur zusammen mit den nachstehend aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Individuenverluste im Rahmen der Baufeldfreimachung werden unter Berücksichtigung der Maßnahme 1 V_{CEF} (Gehölzrodung in der Zeit der Winterruhe der Fledermäuse) auf potenzielle Winterquartiere eingegrenzt und i. V. m. der Maßnahme 2 V_{CEF} (Überprüfung geeigneter Quartierbäume auf Besatz) ausgeschlossen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Baumhöhlen/Spalten bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>), Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>), Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>), Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden		
<p>Nachgewiesene Fortpflanzungs-, Aufzucht-, und Winterquartiere der Arten bestehen nicht im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens. Gehölze, die potenziell als Sommer- bzw. Zwischenquartier genutzt werden könnten, sind vorhanden. Störungen durch den Baubetrieb, welche die Funktionsfähigkeit des Vorhabensumfeldes als Ruhestätte einschränken, sind nicht auszuschließen. Diese Störungen sind jedoch temporär und finden vorwiegend am Tage statt. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastung durch den Straßen-, Schienen- und Siedlungsverkehr und der dämmerungs- und nachtaktiven Lebensweise der Arten sind die Störungen als nicht erheblich anzusehen.</p> <p>Störungen durch Nutzung der S 95 bzw. des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung im Umfeld zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
<p>Es liegen keine Hinweise auf Wochenstuben (Fortpflanzungsstätte) oder Winterquartiere (Ruhestätte) im unmittelbaren Eingriffsraum vor. Es wird ferner nicht großflächig in Waldbestände eingegriffen. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Arten kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Im Vorhabensumfeld sind jedoch zahlreiche Strukturen vorhanden (z. B. Gehölzreihen an Gleisanlagen, Waldrand), die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind und auf welche die Arten ausweichen können. Somit bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt.</p>		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.		
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Baumhöhlen/Spalten bewohnende, überwiegend strukturgebunden fliegende Fledermausarten Braunes Langohr (<i>Plecotus auritus</i>), Fransenfledermaus (<i>Myotis nattereri</i>) Mopsfledermaus (<i>Barbastella barbastellus</i>), Rauhautfledermaus (<i>Pipistrellus nathusii</i>), Wasserfledermaus (<i>Myotis daubentonii</i>)
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Baumhöhlen/Spalten bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EG ArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EG ArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Vorwarnliste (V) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen Vorwarnliste (V) Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumansprüche, Verhaltensweisen (LANUV NRW 2017, BRINKMANN et al. 2012) / Empfindlichkeit (BRINKMANN et al. 2012) Der Große Abendsegler gilt als typische Waldfledermaus, da als Sommer- und Winterquartiere vor allem Baumhöhlen in Wäldern und Parklandschaften genutzt werden. Als Jagdgebiete bevorzugt die Art offene Lebensräume, die einen hindernisfreien Flug ermöglichen. In großen Höhen zwischen 10-40 m jagen die Tiere über großen Wasserflächen, Waldgebieten, Einzelbäumen, Agrarflächen sowie über beleuchteten Plätzen im Siedlungsbereich. Die Jagdgebiete können weiter als 10 km von den Quartieren entfernt sein. Die Art fliegt sehr schnell und oft nicht strukturgebunden und beansprucht einen großen Aktionsraum. Sommerquartiere und Fortpflanzungsgesellschaften befinden sich vorwiegend in Baumhöhlen, seltener auch in Fledermauskästen. Als Winterquartiere werden von November bis März großräumige Baumhöhlen, seltener auch Spaltenquartiere in Gebäuden, Felsen oder Brücken bezogen. Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben Aufgrund der strukturgebundenen Flugweise ist die Art gering empfindlich gegenüber Zerschneidung von Leitstrukturen. Sie ist ferner gering empfindlich gegenüber Licht- und Lärmemissionen.		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Baumhöhlen/Spalten bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
Verbreitung Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004): in saisonal unterschiedlicher Dichte verbreitet, Wochenstuben vorwiegend in Norddeutschland Verbreitung in Sachsen (HAUER et al. 2009): Sachsen dient als Wochenstuben-, Paarungs-, Rast und Überwinterungsgebiet, typische Art v.a. im Tiefland und angrenzendem Hügelland, Verbreitungsschwerpunkt im Ostelbischen Raum, Leipziger Tieflandsbucht Verbreitung im Untersuchungsraum: <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich mögliche Nutzung des Plangebietes als Jagdhabitat; potenzielle Sommer- bzw. Zwischenquartiere in Höhlenbäumen		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Die Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen im Zuge des Baugeschehens ist aufgrund der Flugfähigkeit sowie der Dämmerungs- und Nachtaktivität der Fledermausarten nicht zu erwarten. Verluste von Individuen durch Habitatinanspruchnahme bei der Baufeldfreimachung können nicht ausgeschlossen werden. Es können einzelne Individuen Quartiere in Baumspalten aufsuchen, so dass die Tötung bzw. Verletzung nur zusammen mit den nachstehend aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden kann. Individuenverluste im Rahmen der Baufeldfreimachung werden unter Berücksichtigung der Maßnahme 1 V _{CEF} (Gehölzrodung in der Zeit der Winterruhe der Fledermäuse) auf potenzielle Winterquartiere eingegrenzt und i. V. m. der Maßnahme 2 V _{CEF} (Überprüfung geeigneter Quartierbäume auf Besatz) ausgeschlossen.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden Nachgewiesene Fortpflanzungs-, Aufzucht-, und Winterquartiere der Arten bestehen nicht im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens. Gehölze, die potenziell als Sommer- bzw. Zwischenquartier genutzt werden könnten, sind vorhanden. Störungen durch den Baubetrieb, welche die Funktionsfähigkeit des Vorhabenumfeldes als Ruhestätte einschränken, sind nicht auszuschließen. Diese Störungen sind jedoch temporär und finden vorwiegend am Tage statt. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastung durch den Straßen-, Schienen- und Siedlungsverkehr und der dämmerungs- und nachtaktiven Lebensweise der Arten sind die Störungen als nicht erheblich anzusehen. Störungen durch Nutzung der S 95 bzw. des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung im Umfeld zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	vorwiegend Baumhöhlen/Spalten bewohnende, gering strukturgebunden fliegende Fledermausarten Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Es liegen keine Hinweise auf Wochenstuben (Fortpflanzungsstätte) oder Winterquartiere (Ruhestätte) im unmittelbaren Eingriffsraum vor. Es wird ferner nicht großflächig in Waldbestände eingegriffen. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Art kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Im Vorhabensumfeld sind jedoch zahlreiche Strukturen vorhanden (z. B. Gehölzreihen an Gleisanlagen, Waldrand), die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind und auf welche die Art ausweichen können. Somit bleibt die Funktionalität im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4. 		
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt. <input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

5.2 Vögel

5.2.1 Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>), Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>), Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>), Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>), Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>), Sperber (<i>Accipiter nisus</i>), Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>), Uhu (<i>Bubo bubo</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Art	streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Gelbspötter		x	-	V	unzureichend
Kuckuck		x	V	3	unzureichend
Mäusebussard	x		-	-	günstig
Neuntöter VSchRL Anhang I		x	-	-	günstig
Raubwürger	x		2	2	unzureichend
Sperber	x		-	-	günstig
Turteltaube	x		3	3	unzureichend
Uhu VSchRL Anhang I	x		-	V	unzureichend
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen (STEFFENS 2013, LANUV NRW 2017) / Empfindlichkeit Gelbspötter: lichte, gebüschreiche Laubgehölze oder Mischbestände mit hohem Laubbaumanteil; bevorzugt diskontinuierliche Bestockungen mit 2 bis 4 m hoher Strauchschicht und nur lockerem Kronenschluss (z.B. in Parks, Friedhöfen, Obstgärten u.ä. Grünanlagen) sowie feuchte, fließgewässer- und teichrandbegleitende Flurgehölze und unterholzreiche Baumkulissen; Vorliebe für jüngere Pappelpflanzungen mit schwarzem Holunder u. ä. Gehölzen im Unterstand; weit unregelmäßiger in Auwald Kuckuck: in allen naturnahen Lebensräumen, bevorzugt abwechslungsreiche, halboffene Landschaft, abhängig von Wirtsvogelart, z. T. auch in Siedlungen, ortstreu Mäusebussard: abwechslungsreiche Waldlandschaften mit Äckern, Feldern, Hecken und Gehölzen; jagt über offenem Land; Nistplatz oft an Waldrändern, ortstreu Neuntöter halb-/ offene strukturreiche Landschaften mit Dornensträuchern und –hecken; kurzrasige bzw. vegetationsarme Nahrungshabitate; Nest in Sträuchern Raubwürger: halb- / offene weiträumige reich verzahnte Landschaften, mit Feldgehölzen und Baumgruppen sowie Wiesen, Heiden, Mooren und Gewässern, auch Truppenübungsplätze, Tagebaufolgelandschaften Sperber: besiedelt Nadel- und Mischwald, der mit offener Landschaft, Hecken und Gehölzen abwechselt; jagt auch in Siedlungen; Nest auf Nadelhölzern, ortstreu Turteltaube: bevorzugt offene, bis halboffene Parklandschaften mit einem Wechsel aus Agrarflächen und Gehölzen; Brutplätze meist in Feldgehölzen und Gebüsch, an Waldrändern oder in lichten Laub- und Mischwäldern; Nahrungssuche auf Ackerflächen, Grünland, selten in verwilderten Gärten, Obstgärten, Parkanlagen oder Friedhöfen, z. T. ortstreu Uhu: in reich gegliederter Landschaft mit einem Mosaik aus Wald, Felsen und offenen Bereichen in Nachbarschaft zu Gewässern; brütet meist in felsigen und bewaldeten Flusstälern, in Steinbrüchen, seltener Baumbruten oder am Boden Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben (KIFL 2010) Gelbspötter, Neuntöter und Mäusebussard besitzen Flucht- / Effektdistanzen von 100 m bzw. 200 m, die Effektdistanz des Raubwürgers beträgt 300 m. Die Fluchtdistanz des Sperbers liegt bei 150 m. Kuckuck und Turteltaube sind empfindlich gegenüber Lärm mit Effektdistanzen von 300 m bzw. 500 m. Der Uhu ist bei der Jagd im Bereich von Verkehrswegen und Siedlungen kollisionsgefährdet.					
Verbreitung Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / in Sachsen (STEFFENS 2013): Gelbspötter: in Deutschland regelmäßig und weit verbreitet, 120.000-180.000 Reviere; in Sachsen flächeneckend vom Tiefland bis in die unteren Berglagen, 6.000-12.000 BP Kuckuck: in ganz Deutschland flächendeckend verbreitet, 42.000-69.000 Reviere; in Sachsen flächendeckend, 2.000-4.000 BP Mäusebussard: in ganz Deutschland verbreitet, 80.000-135.000 Reviere; in Sachsen flächendeckend verbreitet, 5.000-9.000 BP Neuntöter: in Deutschland regelmäßiger fast flächendeckend verbreiteter Brutvogel, Verbreitungslücken in Westdeutschland, 91.000-160.000 Reviere; in Sachsen als Brutvogel nahezu im gesamten Gebiet, über 500 m ü. NN lückig verbreitet; 8.000-16.000 BP Raubwürger: in Deutschland lückig verbreiteter Brutvogel, vor allem in Ostdeutschland vorkommend, 2.100-3.200 Reviere; in Sachsen lückig verbreitet, v. a. Truppenübungsplätze, reich strukturierte Agrargebiete im Tiefland 150-250 BP					

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>), Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>), Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>), Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>), Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>), Sperber (<i>Accipiter nisus</i>), Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>), Uhu (<i>Bubo bubo</i>)
<p>Sperber: regelmäßiger in Deutschland weit verbreiteter Brutvogel, Verbreitungslücken insbesondere in Ostdeutschland, 22.000-34.000 Reviere; in Sachsen verbreitet mit Verbreitungslücken um Leipzig und in der Lausitz, 1.000-1.400 BP</p> <p>Turteltaube: regelmäßiger in Deutschland weitverbreiteter Brutvogel, Verbreitungslücken insbesondere in Nord- und Süddeutschland, 25.000-45.000 Reviere; in ganz Sachsen verbreitet, 2.000-3.500 BP</p> <p>Uhu: in Deutschland lückig verbreitet, z. B. Bayrischer Wald, 2.100-2.500 Revierpaare; vorwiegend Brutvogel in den unteren und mittleren Lagen des sächsischen Berglandes, 70-100 BP</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Mäusebussard: Waldrand südlich Gelenau,</p> <p>Uhu: im 200 m-Bereich der S 95 (LRA Bautzen 2019)</p>		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Verluste von Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien durch Habitatinanspruchnahme im Rahmen der Baufeldfreimachung (Inanspruchnahme von Gehölzen, Gebüsch) werden unter Berücksichtigung von 1 V_{CEF} (Gehölzrodung außerhalb der Brutzeit) ausgeschlossen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Baubedingte Störungen der aufgeführten Arten, welche die Funktionsfähigkeit des Bereiches temporär als Lebensstätte einschränken (Revierverschiebung), sind nicht auszuschließen. Da der Untersuchungsraum durch Störwirkungen der Verkehrswege, Fußgänger im Grätzler Park und in den Siedlungen bereits vorbelastet ist, ist anzunehmen, dass die dort brütenden Arten entweder relativ unempfindlich gegenüber den Störungen sind bzw. die Arten bereits entsprechende Abstände zu den Störungen halten. Es sind daher keine signifikanten Beeinträchtigungen der lokalen Populationen zu erwarten. Es sind ausreichend große ungestörte Rückzugsräume vorhanden. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen sind die Störungen als nicht erheblich einzuschätzen.</p> <p>Da es sich um eine Ausbaumaßnahme handelt und sich die prognostizierte Verkehrsbelastung nicht maßgeblich vom derzeitigen Zustand unterscheidet, ergibt sich keine wesentliche Veränderung der betriebsbedingten Störungen. Störungen durch Nutzung des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung im Umfeld der S 95 zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Gehölzbrüter mit vorrangig einjähriger Nestnutzung Gelbspötter (<i>Hippolais icterina</i>), Kuckuck (<i>Cuculus canorus</i>), Mäusebussard (<i>Buteo buteo</i>), Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>), Raubwürger (<i>Lanius excubitor</i>), Sperber (<i>Accipiter nisus</i>), Turteltaube (<i>Streptopelia turtur</i>), Uhu (<i>Bubo bubo</i>)
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Durch Maßnahme 1 V _{CEF} (Rodung außerhalb der Brutzeit) kann eine Zerstörung oder Beschädigung von Nestern vermieden werden. Es handelt sich um nicht nistplatztreue Arten, die in der Lage sind, in jeder Brutsaison neue Nester anzulegen bzw. zu besiedeln und ihre Brutreviere zu wechseln. Außerhalb der Eingriffsflächen befinden sich zudem ausreichend geeignete Strukturen, auch in deutlich weniger vorbelasteten Bereichen, die zur Anlage neuer Nester geeignet sind.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4. 		
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

5.2.2 Gehölzbrüter (nistplatztreue Arten)

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Gehölzbrüter (nistplatztreue Arten) Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>), Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>), Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>), Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>), Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>), Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)				
1. Schutz- und Gefährdungsstatus						
Art		streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Fischadler	VSCHRL Anhang I	x		3	R	günstig
Habicht		x		-	-	günstig
Rotmilan	VSCHRL Anhang I	x		-	-	günstig
Saatkrähe			x	-	2	unzureichend
Schwarzmilan	VSCHRL Anhang I	x		-	-	günstig
Turmfalke		x		-	-	günstig
2. Bestand und Empfindlichkeit						
Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen (STEFFENS 2013, LANUV NRW 2017) / Empfindlichkeit Fischadler: störungsarme Waldgebiete mit Nestbäumen (Einzelbäume, Überhälter) mit fischreichen Gewässern, die auch bis mehrere Kilometer entfernt liegen können; alternativ oft auf Hochspannungsmasten innerhalb von störungsarmen Agrarflächen; z. T. nestreu Rotmilan: weiträumige halboffene Kulturlandschaften; landwirtschaftlich geprägte Gebiete einschl. Siedlungsrandbereiche, Flussaue und Teichgruppen; Neststandorte auf Bäumen im Randbereich von Waldungen, in Auwäldern, Feldgehölzen und Baumgruppen Saatkrähe: besiedelt halboffene Kulturlandschaften mit Feldgehölzen, Baumgruppen und Dauergrünland; aktuell vorwiegend im Siedlungsbereich (in Parkanlagen, „grünen“ Stadtbezirken und Innenstädten); entscheidend ist das Vorhandensein geeigneter Nistmöglichkeiten (Brutkolonien mit bis zu mehreren hundert Paaren), bevorzugt in hohen Laubbäumen Schwarzmilan: Lebensraum sind alte Laubwälder in Gewässernähe; als Nahrungsgebiet werden große Flussläufe und Stauseen aufgesucht; Horst auf Laub- oder Nadelbäumen in über 7 m Höhe, oftmals werden alte Horste anderer Vogelarten genutzt; ernährt sich von toten o. kranken Fischen, Kleinsäugetern, Vögeln Turmfalke: jagt in abwechslungsreicher Kulturlandschaft; Brut in Feldgehölzen, Siedlungen (Gebäudenischen) und am Waldrand Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben (KfL 2010) Viele der hier relevanten Arten zeigen kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen. Optische Signale sind von Bedeutung, daher werden die Fluchtdistanzen herangezogen (Turmfalke 100 m, Rotmilan 200 m, Schwarzmilan 300 m, Fischadler 500 m). Die Saatkrähe zeigt kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen, Verkehrslärm besitzt keine Relevanz.						
Verbreitung Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / in Sachsen (STEFFENS 2013): Fischadler: regelmäßiger Brutvogel, fast nur im Osten Deutschlands, 550 Revierpaare; in Sachsen im Tief- / Hügelland, 30-40 BP Habicht: regelmäßiger, flächendeckend in ganz Deutschland verbreiteter Brutvogel, 11.500-16.500 Reviere; in Sachsen nahezu im gesamten Gebiet, spärlich im Raum Leipzig, 650-800 BP Rotmilan: in Deutschland weitverbreitet, Verbreitungsschwerpunkt ist Sachsen-Anhalt, Thüringen, 12.000-18.000 Revierpaare; im Flach- und Hügelland in ganz Sachsen verbreitet, Verbreitungsschwerpunkt ist Nordsachsen, 1.000-1.400 BP, Lokale Population: ca.10 Brutpaare Saatkrähe: in ganz Deutschland schwerpunktmäßig in den Flussaue verbreitet, 80.000-89.000 BP; in Sachsen überw. in Ballungsräumen der großen Flussaue vorkommend, 900-1.200 BP Schwarzmilan: in Deutschland weitverbreitet, im Nordwesten fehlend, 6.000-9.000 Revierpaare; im Flach- und Hügelland bis 200 m ü.NN in ganz Sachsen verbreitet, 600-800 BP, Lokale Population: ca.10 Brutpaare Turmfalke: regelmäßig und flächendeckend in Deutschland, 44.000-74.000 Reviere; flächendeckend in Sachsen, 2.500-4.000 BP Verbreitung im Untersuchungsraum: <div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen<div><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</div></div> Rotmilan: Nahrungsgast, Felder vor Gelenau						

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Gehölzbrüter (nistplatztreue Arten) Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>), Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>), Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>), Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>), Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>), Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Verluste von Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien durch Inanspruchnahme von Horstbäumen bzw. Gebäuden mit Nestern im Rahmen der Baufeldfreimachung erfolgen nicht.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden		
Baubedingte Störungen der Arten während der Fortpflanzungs- und der Aufzuchtzeit im an den Bauraum angrenzenden Bereich können nicht ausgeschlossen werden. Die Beeinträchtigungen sind jedoch kleinräumig und temporär und finden für max. eine Brutperiode statt. Da der Untersuchungsraum durch Störwirkungen der Verkehrswege (S 95, Gleisanlagen), Radfahrer und Fußgänger in den Siedlungen bereits vorbelastet ist, ist anzunehmen, dass die dort brütenden Arten entweder relativ unempfindlich gegenüber den Störungen sind bzw. die Arten bereits entsprechende Abstände zu den Störungen halten. Es sind daher keine signifikanten Beeinträchtigungen der lokalen Populationen zu erwarten.		
Da es sich um eine Ausbaumaßnahme handelt und sich die prognostizierte Verkehrsbelastung nicht maßgeblich vom derzeitigen Zustand unterscheidet, ergibt sich keine wesentliche Veränderung der betriebsbedingten Störungen. Störungen durch Nutzung des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Im Untersuchungsraum sind keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Vögel im unmittelbaren Eingriffsraum bekannt. Horstbäume bzw. Gebäude mit Nestern werden nicht beseitigt. Aufgrund der bestehenden Vorbelastungen durch den Verkehr der angrenzenden Verkehrswege ist im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von straßennahen Bäumen auch nicht mit dem Verlust von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zu rechnen.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Gehölzbrüter (nistplatztreue Arten) Habicht (<i>Accipiter gentilis</i>), Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>), Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>), Saatkrähe (<i>Corvus frugilegus</i>), Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>), Turmfalke (<i>Falco tinnunculus</i>)
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

5.2.3 Höhlen- und Nischenbrüter

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Höhlen- und Nischenbrüter Dohle (<i>Coloeus monedula</i>), Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>), Grauspecht (<i>Picus canus</i>), Grünspecht (<i>Picus viridis</i>), Hohltaube (<i>Columba oenas</i>), Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>), Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>), Waldkauz (<i>Strix aluco</i>), Waldohreule (<i>Asio otus</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Art	streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Dohle		x	-	3	unzureichend
Eisvogel VSCHRL Anhang I	x		-	3	unzureichend
Gartenrotschwanz		x	-	3	günstig
Grauspecht	x		2	-	günstig
Grünspecht	x		-	-	günstig
Hohltaube		x	-	-	günstig
Schwarzspecht VSCHRL Anhang I	x		-	-	günstig
Sperlingskauz	x		-	-	günstig

Projektbezeichnung	Vorhabenträger		Höhlen- und Nischenbrüter		
S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen		Dohle (<i>Coloeus monedula</i>), Eisvogel (<i>Alcedo althitis</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>), Grauspecht (<i>Picus canus</i>), Grünspecht (<i>Picus viridis</i>), Hohltaube (<i>Columba oenas</i>), Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>), Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>), Waldkauz (<i>Strix aluco</i>), Waldohreule (<i>Asio otus</i>)		
Waldkauz	x		-	-	günstig
Waldohreule	x		-	-	günstig
2. Bestand und Empfindlichkeit					
<p>Lebensraumansprüche, Verhaltensweisen (STEFFENS 2013, LANUV NRW 2017) / Empfindlichkeit</p> <p>Dohle: höhlenreiche Parks, Waldreste bzw. waldrandnahe Bereiche; Brutplätze in Mauerlöchern und -nischen, an Gebäuden, in Felswänden, Baumhöhlen, Nistkästen an und in Gebäuden sowie vereinzelt an Bäumen; Nahrungssuche auf möglichst naturnahen Wiesen</p> <p>Eisvogel: Fließ- und Standgewässer mit reichem Kleinfischangebot und ufernahen Sitzwarten; Bruthöhle in Steilufeln und Abbruchkannten, hohe Orts- und Nistplatztreue</p> <p>Gartenrotschwanz: in reich strukturierten Dorflandschaften mit alten Obstwiesen sowie in Feldgehölzen, Alleen, Auengehölzen, lichten alten Mischwäldern oder am Rand größerer Heidelandschaften und sandiger Kiefernwälder; Nahrungssuche in schütterer Bodenvegetation; Nest in Halbhöhlen</p> <p>Grauspecht: typischer Lebensraum sind alte, strukturreiche ausgedehnte Laub- und Mischwälder, als Nahrungsflächen benötigt er strukturreiche Waldränder und einen hohen Anteil an offenen Flächen wie Lichtungen und Freiflächen; Nisthöhle in alten, geschädigten Laubbäumen, v.a. in Buchen, ortstreu</p> <p>Grünspecht: Feldgehölze und Waldinseln in Parklandschaften, Randbereiche von Laub- und Mischwäldern, lichte Wälder, Streuobstwiesen sowie städtische Grünanlagen, hohe Nistplatz- und Nesttreue</p> <p>Hohltaube: bevorzugt größere Waldinseln in offener Landschaft, auch in Laub-, Misch- und Kiefernwald; Nahrung in offener Landschaft; Höhlenbrüter</p> <p>Schwarzspecht: abwechslungsreiche Misch- und Nadelwälder mit Altbaubestand; Höhlenbrüter, hohe Orts- und Nistplatztreue</p> <p>Sperlingskauz: größere Nadelwälder im Bergland mit Altholzbeständen (gutes Höhlenangebot), Dickungen, offenen Bereichen und kleinen Gewässerflächen; brütet oft in Buntspechthöhlen; mäßig ortstreu</p> <p>Waldkauz: brütet in nicht zu dichtem Laub- und Mischwald, der an offene Flächen oder Gewässer grenzt, auch in Parks, Friedhöfen und Gärten mit alten Laubbäumen; Baumhöhlenbrüter, ortstreu</p> <p>Waldohreule: brütet häufig in lichten Wäldern, an Waldrändern, Windschutzhecken, Parks, Feldgehölzen, meidet Innenbereiche großer Waldflächen; jagt in offener Landschaft mit niedriger Vegetation</p> <p>Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben (KIFL 2010)</p> <p>Lärmempfindlich sind insbesondere Waldkauz und Waldohreule mit Effektdistanzen von 500 m, Grauspecht und Hohltaube mit 400 m sowie Schwarzspecht mit 300 m. Grünspecht und Dohle sind mit 200 m bzw. 100 m Effektdistanz nur schwach lärmempfindlich.</p>					
<p>Verbreitung</p> <p>Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / in Sachsen (STEFFENS 2013):</p> <p>Dohle: in Deutschland weitverbreitet, 80.000-135.000 Revierpaare; in Sachsen fast flächendeckend vertreten, 1.100-2.200 BP</p> <p>Eisvogel: in Deutschland regelmäßiger, weitverbreiteter Brutvogel, Bestand 5.600-8.000 Brutpaare, in Sachsen vorwiegend im sächsischen Lösshügelland und im angrenzenden nordsächsischen Tiefland lückenhaft verbreitet, ca. 500-700 Brutpaare</p> <p>Gartenrotschwanz: in Deutschland regelmäßig und weit verbreitet, 67.000-115.000 Reviere; in ganz Sachsen in geringer Dichte verbreitet, 6.000-12.000 BP</p> <p>Grauspecht: in Deutschland weitverbreitet, im Norden fehlend, 15.500-15.500 Reviere; in Sachsen fast flächendeckend, 400-600 BP</p> <p>Grünspecht: in Deutschland weitverbreitet, Bestand 42.000-76.000 Reviere; in Sachsen fast flächendeckend, 1.500-3.000 BP</p> <p>Hohltaube: in Deutschland flächendeckend verbreitet, Bestand 49.000-82.000 Reviere; in Sachsen flächendeckend, 2.000-3.500 BP</p> <p>Schwarzspecht: in Deutschland regelmäßiger, weitverbreiteter Brutvogel, Bestand 31.000-49.000 Reviere; in Sachsen verbreitet, Verbreitungslücken vor allem in den landwirtschaftlich stark genutzten, waldarmen Gebieten des Lösshügellandes, 1.400-2.000 BP</p> <p>Sperlingskauz: v.a. in den Alpen und den höheren Mittelgebirgen, zunehmend auch in tiefer gelegenen Waldgebieten, 3.200-5.500 Reviere; im Mittelgebirgsgürtel Sachsens, östlich Elbe auch bis ins Tiefland (Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet), 350-600 BP</p> <p>Waldkauz: in ganz Deutschland flächendeckend, 43.000-75.000 Reviere; in Sachsen flächendeckend, 1.800-3.200 BP</p> <p>Waldohreule: in Deutschland flächendeckend, 26.000-43.000 Reviere; in ganz Sachsen verbreitet, 1.200-2.000 BP</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Gartenrotschwanz: in Gersdorf Grünspecht: im 200 m-Bereich der S 95</p>					

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Höhlen- und Nischenbrüter Dohle (<i>Coloeus monedula</i>), Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>), Grauspecht (<i>Picus canus</i>), Grünspecht (<i>Picus viridis</i>), Hohltaube (<i>Columba oenas</i>), Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>), Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>), Waldkauz (<i>Strix aluco</i>), Waldohreule (<i>Asio otus</i>)
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Verluste von Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien durch Habitatinanspruchnahme im Rahmen der Baufeldfreimachung (Inanspruchnahme von höhlenreichen Bäumen) werden unter Berücksichtigung von 1 V _{CEF} (Gehölzrodung außerhalb der Brutzeit) ausgeschlossen.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden		
Baubedingte Störungen der Arten während der Fortpflanzungs- und insbes. der Aufzuchtzeit im an den Bauraum angrenzenden Bereich können nicht ausgeschlossen werden. Die Beeinträchtigungen sind jedoch kleinräumig und temporär und finden für max. eine Brutperiode statt. Da der Untersuchungsraum durch Störwirkungen der Verkehrswege (S 95, Gleise), Radfahrer und Fußgänger in den Siedlungen bereits vorbelastet ist, ist anzunehmen, dass die dort brütenden Arten entweder relativ unempfindlich gegenüber den Störungen sind bzw. die Arten bereits entsprechende Abstände zu den Störungen halten. Zudem ist eine Wiederbesiedlung des Eingriffsbereiches nach dem Eingriffszeitraum wahrscheinlich. Es sind daher keine signifikanten Beeinträchtigungen der lokalen Populationen zu erwarten.		
Da es sich um eine Ausbaumaßnahme handelt und sich die prognostizierte Verkehrsbelastung nicht maßgeblich vom derzeitigen Zustand unterscheidet, ergibt sich keine wesentliche Veränderung der betriebsbedingten Störungen. Störungen durch Nutzung des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Im Plangebiet sind derzeit keine Höhlen in den zu fällenden Gehölzen nachgewiesen. In die Uferbereiche des Haselbaches wird nicht eingegriffen. Waldbestände mit Fortpflanzungs- und Ruhestätten gehen ebenfalls nicht verloren, so dass eine Zerstörung nicht zu erwarten ist. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Höhlen- und Nischenbrüter Dohle (<i>Coloeus monedula</i>), Eisvogel (<i>Alcedo athitis</i>), Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>), Grauspecht (<i>Picus canus</i>), Grünspecht (<i>Picus viridis</i>), Hohltaube (<i>Columba oenas</i>), Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>), Sperlingskauz (<i>Glaucidium passerinum</i>), Waldkauz (<i>Strix aluco</i>), Waldohreule (<i>Asio otus</i>)
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

5.2.4 Bodenbrüter des Offenlandes

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Bodenbrüter des Offenlandes Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>), Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>), Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>), Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>), Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>), Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>), Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>), Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>), Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Art	streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Braunkehlchen		x	3	2	schlecht
Feldlerche		x	3	V	unzureichend
Grauammer	x		3	V	günstig
Schafstelze		x	-	V	günstig
Schlagschwirl		x	-	-	günstig
Schwarzkehlchen		x	V	-	günstig
Wachtel		x	-	-	günstig
Wachtelkönig VSchRL Anhang I	x		2	2	unzureichend
Wiesenpieper		x	V	2	schlecht

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Bodenbrüter des Offenlandes Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>), Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>), Grauammer (<i>Emberiza calandra</i>), Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>), Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>), Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>), Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>), Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>), Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)
2. Bestand und Empfindlichkeit		
<p>Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen (STEFFENS 2013, LANUV NRW 2017) / Empfindlichkeit</p> <p>Braunkehlchen: locker mit Gehölzen bewachsene Randstrukturen zu landwirtschaftlichen Flächen, Wiesen und Ödland; Neststandorte in Wiesen, ortstreu</p> <p>Feldlerche: offene gehölzarme Flächen, Äcker, Grünland, Öd- und Ruderalflächen mit Rainen, Feldwegen und Gebüsch; Nest am Boden in Gras- und niedriger Krautvegetation, ortstreu</p> <p>Grauammer: in Saumstrukturen (Feldraine, Straßen- und Wegränder), Böschungen und Brachen mit unterschiedlich hoher und dichter Vegetation und mit Singwarten (Bäume, Masten oder Pfähle)</p> <p>Schafstelze: offene, kurzrasige Flächen mit niedrigen Sitzwarten (z. B. Koppelpfähle, Gebüschgruppen oder Hochstauden); Bodenbrüter, Neststandorte an Böschungen, Feldrainen, Weg- und Straßenrändern, ortstreu</p> <p>Schlagschwirl: feuchte Standorte mit üppiger Vegetation, z. B. Bach- und Flussaue, Gewässerränder, versumpfte Wiesen mit üppiger Krautschicht, Feuchtgebüsch oder anderem Strauchwerk, Säume zu Feldern, Wiesen, Teichen und Gräben; auch in feuchten unterholzreichen Stadtparks, auf Auenwaldlichtungen sowie im Randbereich von Schonungen</p> <p>Schwarzkehlchen: offenes, gut besonntes und trockenes Gelände mit flächendeckender lockerer Vegetation und höheren Werten (Bahndämme, Wegränder, Abbauf Flächen), ortstreu</p> <p>Wachtel: offene, gehölzarme Kulturlandschaften mit ausgedehnten Ackerflächen; besiedelt Ackerbrachen, Getreidefelder (v. a. Wintergetreide, Luzerne und Klee) und Grünländer mit einer hohen Krautschicht; wichtige Habitatbestandteile sind Weg- und Ackerraine sowie unbefestigte Wege zur Aufnahme von Insektennahrung und Magensteinen; Bodennest</p> <p>Wachtelkönig: besiedelt offene bis halboffene Niederungslandschaften der Fluss- und Talauen sowie Niedermoore und hochwüchsige Feuchtwiesen, auch in großräumigen Ackerbaugebieten; Nest in Bodenmulden an gedeckten Standorten</p> <p>Wiesenpieper: offene, gehölzarme Flächen mit höheren Werten (Weidezäune, Stauden), Heideflächen, Feuchtwiesen, Dauerweiden mit hohem Grundwasserspiegel, Ruderalflächen; meist ortstreu</p> <p>Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben (KfL 2010)</p> <p>Die Abnahme der Habitataignung in den ersten 100 m vom Fahrbahnrand beträgt für alle Arten mind. 20 %. Wachtel und Wachtelkönig ist zusätzlich empfindlich gegenüber Lärm.</p>		
<p>Verbreitung</p> <p>Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / in Sachsen (STEFFENS 2013):</p> <p>Braunkehlchen: in Deutschland weitverbreitet, v.a. Nord- / Ostdeutschland, 29.000-52.000 Reviere; gegenwärtig nahezu im gesamten sächsischen Gebiet lückig verbreitet, 1.500-3.000 BP</p> <p>Feldlerche: in ganz Deutschland flächendeckend verbreitet, Bestände von 1.300.000-2.000.000 Reviere; als Sommervogel und Durchzügler in ganz Sachsen verbreitet, 80.000-160.000 BP</p> <p>Grauammer: in Deutschland vor allem im Osten weit verbreitet, im Westen größere Bestandslücken, 25.000-44.000 Reviere; in Sachsen lückenhaft im Tief- und Hügelland unterhalb 350 mNN mit Schwerpunkt in wärmebegünstigten / sommerwarmen Lagen, ca. 1.200-2.400 BP</p> <p>Schafstelze: in Deutschland weitverbreitet, Lücken insbesondere in Südwestdeutschland, 98.000-185.000 Reviere; gegenwärtig nahezu im gesamten sächsischen Tiefland verbreitet, nur sehr sporadische Brutnachweise in höheren Lagen, 4.000-8.000 BP</p> <p>Schlagschwirl: in Deutschland regelm. Brutvogel, 4.100-7.500 Brutpaare; in ganz Sachsen in Gewässernähe verbreitet, 250 - 400 BP</p> <p>Schwarzkehlchen: als Brutvogel vor allem in Westen Deutschlands verbreitet, regelmäßiger Sommergast und Durchzügler, 12.000-21.000 Reviere; gegenwärtig nahezu im gesamten sächsischen Tiefland lückig verbreitet, nur sehr sporadische Brutnachweise in höheren Lagen, ca. 600-1.000 BP</p> <p>Wachtel: in Deutschland weitverbreiteter Brutvogel, 26.000-49.000 Reviere; Landwirtschaftsflächen in ganz Sachsen, 2.000-4.000 BP</p> <p>Wachtelkönig: in Deutschland regelmäßiger weitverbreiteter Brutvogel, 2.300-4.100 Reviere; sporadisch in ganz Sachsen 100-250 BP</p> <p>Wiesenpieper: in Deutschland regelmäßiger weitverbreiteter Brutvogel mit Verbreitungslücken in Mittel- und Südwestdeutschland, 40.000-64.000 Reviere; nahezu in ganz Sachsen verbreitet, Schwerpunkt in höheren Lagen, 1.200-2.400 BP</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 45%;"> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Feldlerche: angrenzendes Offenland</p> <p>Wiesenpieper: angrenzendes Offenland</p> <p>Wachtel: 300 m-von S 95 bei Eselsburg (LRA Bautzen 2019)</p> </div> <div style="width: 45%;"> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>potenzielle Brutplätze abseits der S 95 z. B. Ackerflächen, Grünland</p> </div> </div>		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Bodenbrüter des Offenlandes Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>), Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>), Graumammer (<i>Emberiza calandra</i>), Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>), Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>), Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>), Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>), Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>), Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
Durch die Baufeldfreimachung werden vor allem Straßenrandbereiche beseitigt. Bruthabitate der Vogelarten in diesem Bereich konnten bei der Begehung im unmittelbaren Eingriffsraum nicht festgestellt werden und sind aufgrund der direkt angrenzenden Straße und Bahngleise nicht wahrscheinlich. Im Rahmen des Radwegebaus werden auch Grünland und Ruderalfluren beansprucht. Verluste von Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien durch Habitatananspruchnahme in diesem Bereich werden unter Berücksichtigung von 1 V _{CEF} (Mahd, Oberbodenabtrag außerhalb der Brutzeit) ausgeschlossen.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen		
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden		
Baubedingte Störungen der aufgeführten Arten, welche die Funktionsfähigkeit des Bereiches temporär als Lebensstätte einschränken (Reviervorlagerung), sind nicht auszuschließen. Da der Untersuchungsraum durch Störwirkungen der Verkehrswege, Fußgänger im Grätzler Park und in den Siedlungen bereits vorbelastet ist, ist anzunehmen, dass die dort brütenden Arten entweder relativ unempfindlich gegenüber den Störungen sind bzw. die Arten bereits entsprechende Abstände zu den Störungen halten. Es sind daher keine signifikanten Beeinträchtigungen der lokalen Populationen zu erwarten. Es sind ausreichend große ungestörte Rückzugsräume vorhanden. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen sind die Störungen als nicht erheblich einzuschätzen.		
Störungen durch Nutzung des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen		
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Auf den durch den Ausbau der Trasse betroffenen Straßenböschungen und -rändern sind keine Brutvorkommen nachgewiesen und auch nicht zu erwarten. Es handelt sich ferner um nicht nistplatztreue Arten, die in der Lage sind, in jeder Brutzeit neue Nester anzulegen bzw. zu besiedeln. Außerhalb der Eingriffsfläche befinden sich geeignete Strukturen, auch in weniger vorbelasteten Bereichen, zur Anlage neuer Nester. Im Rahmen der Planung entstehen auch in unmittelbarer Benachbarung zu den verloren gehenden Habitaten ruderalen Flächen, die prinzipiell geeignete Habitatstrukturen darstellen. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Bodenbrüter des Offenlandes Braunkehlchen (<i>Saxicola rubetra</i>), Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>), Graumammer (<i>Emberiza calandra</i>), Schafstelze (<i>Motacilla flava</i>), Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>), Schwarzkehlchen (<i>Saxicola torquata</i>), Wachtel (<i>Coturnix coturnix</i>), Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>), Wiesenpieper (<i>Anthus pratensis</i>)
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

5.2.5 Brutvögel der Röhrichte und Verlandungszonen

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Brutvögel der Röhrichte und Verlandungszonen Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>), Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>), Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>), Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>), Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Art	streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Drosselrohrsänger	x		V	-	günstig
Rohrweihe VSCHRL Anhang I	x		-	-	unzureichend
Schilfrohrsänger	x		V	3	unzureichend
Schlagschwirl		x	-	-	günstig
Teichralle	x		V	V	günstig
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumanprüche, Verhaltensweisen (STEFFENS 2013, LANUV NRW 2017) / Empfindlichkeit Drosselrohrsänger: Verlandungszonen von Fließ- und Standgewässern mit Altschilf, während des Durchzuges auch in Feuchtgebüsch und hohen Staudenfluren; Nest im Schilf, hohe Ortstreue Rohrweihe: halb- / offene, meist gewässerreiche Landschaften; als Jagdgebiet dienen Standgewässer sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen; Nest in Röhrichten, ortstreu					

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Brutvögel der Röhrichte und Verlandungszonen Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>), Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>), Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>), Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>), Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)
<p>Schilfrohrsänger: brütet an verlandeten Uferbereichen von Gewässern und bevorzugt Mischvegetation aus Altschilf, Großseggen, Büschen und krautigen Pflanzen, reine Schilfbestände werden gemieden; Nest in geringer Höhe in Seggen, Büschen, an Schilfhalmen</p> <p>Schlagschwirl: besiedelt feuchte bis nasse Brennessel- und Hochstaudenfluren mit lichtem Gehölzbestand, z.B. an Au- und Bruchwäldern, an Sümpfen, Wiesengräben. Zudem bewohnt er dichte gebüschreiche Verlandungszonen von Teichen und nährstoffreichen Stillgewässern, versumpfte Wiesensenken, Kläranlagen; Nest bodennah in der Krautschicht bzw. in Gestrüpp.</p> <p>Teichralle: stehende o. langsam fließende Gewässer mit dicht bewachsenen Uferabschnitten, Nest vorwiegend im Röhricht, auch unter Bäumen, ortstreu</p> <p>Spezifische Empfindlichkeit gegenüber Straßenbauvorhaben (KIFL 2010), Für die Rohrweihe mit einer Effektdistanz von 300 m sind optische Signale entscheidend. Arten mit hoher Lärmempfindlichkeit sind Drosselrohrsänger. Die übrigen Arten zeigen kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen bzw. Verkehrslärm ist nicht von besonderer Relevanz. Die Effekt- bzw. Fluchtdistanzen liegen zwischen 100 und 200 m.</p>		
<p>Verbreitung Verbreitung in Deutschland (GEDEON et al. 2014) / in Sachsen (STEFFENS 2013):</p> <p>Drosselrohrsänger: v. a. im Osten und Südosten Deutschlands regelmäßig verbreiteter Brutvogel, 11.000-17.500 Reviere; in Sachsen lückenhaft verbreitet im Tief- und Hügelland mit Konzentration im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet, 1.200-2.400 BP</p> <p>Rohrweihe: zerstreut vorkommender, insbesondere im Norden und Osten Deutschlands verbreitet, 7.500 - 10.000 Revierpaare; in Sachsen Brutvogel im Tief- und Hügelland, 600-800 BP</p> <p>Schilfrohrsänger: in Deutschland regelmäßig und weit verbreitet, 17.000-27.000; in Sachsen zerstreute Vorkommen im Tief- und Hügelland, 150-200 BP</p> <p>Schlagschwirl: in Deutschland regelmäßiger Brutvogel, im Westen fehlend, 4.100-7.500 Brutpaare; in ganz Sachsen in Gewässernähe verbreitet, ca. 250 - 400 BP</p> <p>Teichralle: in ganz Deutschland verbreitet, 34.000-59.000 BP; in Sachsen verbreitet, im Bergland seltener, 800-1.300 BP</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum: <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Teichralle: im 200 m-Bereich der S 95 (LRA Bautzen 2019) potenzielle Brutplätze am Gelenauer Weidigt, Ufer des Haselbachs</p>		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Es erfolgt keine Inanspruchnahme von Ufer- oder Verlandungsvegetation oder Gewässern. Individuenverluste durch den Baubetrieb werden aufgrund der Flugfähigkeit der Arten ebenfalls nicht erwartet.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der S 95. Es werden auch durch den Radweg keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Kollisionsrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen.</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p>		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Brutvögel der Röhrichte und Verlandungszonen Drosselrohrsänger (<i>Acrocephalus arundinaceus</i>), Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>), Schilfrohrsänger (<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>), Schlagschwirl (<i>Locustella fluviatilis</i>), Teichralle (<i>Gallinula chloropus</i>)
<p>Baubedingte Störungen der aufgeführten Arten, welche die Funktionsfähigkeit des Bereiches temporär als Lebensstätte einschränken (Reviervlagerung), sind nicht auszuschließen. Diese Störungen sind jedoch auf einen vorbelasteten Teilbereich an der S 95 (Haselbachbrücke innerhalb Ortslage) bzw. am Gelenauer Weidigt beschränkt und lediglich temporär, weiterhin fungieren die Gehölze an den Gleisanlagen am Gelenauer Weidigt als Sichtschutz. Unter Berücksichtigung der bestehenden Vorbelastungen sind die Störungen als nicht erheblich einzuschätzen.</p> <p>Störungen durch Nutzung des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten. Der Erhaltungszustand der lokalen Population wird insofern vorhabenbedingt nicht gefährdet.</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Es sind keine Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Vögel im unmittelbaren Eingriffsraum bekannt. Es kommt vorhabenbedingt nicht zur Zerstörung potenzieller Bruthabitate (Ufer-, Verlandungsvegetation, Gewässer).</p> <p>Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
e) Abschließende Bewertung		
<p>Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit</p> <p><input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.</p>		
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
<p>Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen</p> <p><input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes</p> <p>sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.</p> <p><input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.</p> <p>Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist.</p> <p><input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.</p>		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

5.3 Reptilien und Amphibien

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EG ArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EG ArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland: Vorwarnliste (V) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen: gefährdet (3)		
Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen (LANUV NRW 2017, BLANKE 2010) / Empfindlichkeit (PETERSEN et al. 2004) <p>Die Zauneidechse bewohnt reich strukturierte, offene Lebensräume mit einem kleinräumigen Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen Flächen, Gehölzen, verbuschten Bereichen und krautigen Hochstaudenfluren. Dabei werden Standorte mit lockeren (grabbaren), sandigen Substraten und einer ausreichenden Bodenfeuchte bevorzugt. Dabei kommt sie v.a. in Heidegebieten, auf Halbtrocken- und Trockenrasen sowie an sonnenexponierten Waldrändern, Feldrainen und Böschungen vor. Sekundär nutzt die Art auch vom Menschen geschaffene Lebensräume wie Eisenbahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben oder Industriebrachen. Sie besiedelt Flächen sonnenexponierter Lagen, mit lockerem gut drainiertem Substrat und spärlicher bis mittelstarker Vegetation mit Kleinstrukturen (Steine, Totholz) als Sonnenplätze. Als frostfreie Überwinterungsquartiere dienen oft innerhalb des Sommerlebensraumes befindliche Kleinsäugerbaue, Fels- und Erdschollen, vermoderte Baumstubben, große Steine oder selbstgegrabene Röhren. Auch unter dickeren (> 10 cm) Laub-, Moos- und Streuauflagen können sich Winterquartiere befinden. Nach Beendigung der Winterruhe verlassen die tagaktiven Tiere ab März bis Anfang April ihre Winterquartiere. Ab Mai bis teilweise in den August hinein werden die Eier in selbst gegrabene Erdlöcher an sonnenexponierten, vegetationsfreien Stellen abgelegt. In günstigen Jahren sind zwei Gelege möglich. Die jungen Eidechsen schlüpfen von Ende Juli bis September. Während ein Großteil der Jungtiere noch bis Mitte Oktober (z.T. bis Mitte November) aktiv ist, suchen die Alttiere bereits von Anfang September bis Anfang Oktober ihre Winterquartiere auf. Die Zauneidechse ist eine ausgesprochen standorttreue Art, die meist nur kleine Reviere mit einer Größe bis zu 100 m² nutzt. Bei saisonalen Revierwechseln kann die Reviergröße bis zu 1.400 (max. 3.800) m² betragen. Innerhalb des Lebensraumes können Ortsveränderungen bis zu 100m (max. 4 km) beobachtet werden. Junge Tiere wandern auch mehr als 100 m (max. 300-2.000 m). Da die Plätze für die Paarung und die Eiablage sowie die Tages-, Nacht- und Häutungsverstecke an beliebiger Stelle im Lebensraum liegen, muss nach RUNGE et al. (2010) der gesamte besiedelte Habitatkomplex als Fortpflanzungs- und Ruhestätte der Zauneidechse angesehen werden.</p> <p>Spezifische Empfindlichkeit Flächenverluste, Verbuschung und Nutzungsintensivierung sind die hauptsächlichen Gefährdungsursachen der Art. Aufgrund der geringen Mobilität (100 - 300 m pro Jahr) spielen Verkehrsverluste eine untergeordnete Rolle.</p>		
Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004) / in Sachsen (LFULG 2018A): in ganz Deutschland verbreitet, im Hügelland der Voralpen und in Teilen Norddeutschlands nur sporadisch in Sachsen v.a. im Flach- und Hügelland vor, in höheren Lagen nur sporadische Vorkommen nachgewiesen Verbreitung im Untersuchungsraum: <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Geleisanlagen stellen geeigneten Lebensraum dar.		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		

Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)
S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Es wird nicht in die Böschungen der Gleisanlagen eingegriffen und es kommen im unmittelbaren Eingriffsraum auch keine größeren südexponierten Straßenböschungen vor. Aus diesem Grund sind keine Individuenverluste durch die Baufeldfreimachung bzw. durch den Baubetrieb zu erwarten.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der angrenzenden Straße. Diesbezüglich werden keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Lebensrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen. Tötungen bzw. Verletzung von Individuen der Art gehen aufgrund der geringen Geschwindigkeiten der Radfahrer nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden Über Reptilien liegen nur sehr wenige Erkenntnisse zu Störungen durch optische oder akustische Reize vor. Da sie häufig an Straßenböschungen gefunden werden und überwiegend tagaktiv sind, wird nicht von einer besonderen Empfindlichkeit gegenüber verkehrsbedingten Störreizen ausgegangen. Auch im Hinblick auf die bestehende Vorbelastung und die vorhabenbedingt unveränderte Verkehrsbelastung werden weder durch den zeitlich befristeten Baubetrieb noch durch den Betrieb des Radweges erhebliche Störungen während bestimmter Zeiten verursacht. Insofern ist nicht zu befürchten, dass die lokale Reptilienpopulation geschwächt wird.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Der bestehende Bahndamm übernimmt als Biotopverbindungselement eine wichtige Funktion. Er wird durch das Vorhaben nicht in Anspruch genommen und kann zur Fortpflanzung und als Ruhestätte durch die Zauneidechsen weiterhin genutzt werden, so dass die Stabilität der lokalen Zauneidechsenpopulation gewahrt bleibt. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.		
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>)
<input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Glattnatter (<i>Coronella austriaca</i>)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
Schutzstatus <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EG ArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IV FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EG ArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anh. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland: Vorwarnliste (3) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Sachsen: gefährdet (2)		
Einstufung des Erhaltungszustandes Sachsen <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig - unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig - schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit		
Lebensraumanprüche, Verhaltensweisen (LFULG 2019) / Empfindlichkeit (PETERSEN et al. 2004) Die Art kommt in trockenen, offenen und halboffenen Lebensräumen mit heterogener Vegetationsstruktur vor, z.B. in Übergangsbereichen zwischen Wald und Offenland und dort wo ein häufiger Wechsel von Biotopen auf kleinstem Raum besteht. Hierzu gehören Felsen, Steinhäufen, Mauern oder Totholz als Sonnenplatz, extensiv genutzte Flächen, Magerrasen mit offenen Bereichen und angrenzenden Waldrändern, mit Gebüsch durchsetzte Brachflächen, Randbereiche von Mooren, Teich- und Bahndämme, Waldränder (z.B. von lichten Kiefernwäldern) und Schonungen. Ferner werden anthropogen genutzte Areale wie Abbaubereiche und Randbereiche von Siedlungen sowie Ruderalfluren, Auwälder und Sandheiden besiedelt. Die Art kommt häufig zusammen mit der Zauneidechse vor. Es werden Wanderungen zwischen 200 m und 500 m während der Wanderperiode (Wechsel von Sommer- und Winterhabitat) vorgenommen. Als Winterquartiere dienen trockene Erdlöcher, Felsspalten (auch Mauern). Manchmal leben mehrere Tiere in einem Quartier.		
Spezifische Empfindlichkeit Verlust von Kleinstrukturen (Flurbereinigung) führt zu Lebensraumverlust und Isolation von einzelnen Populationen. Die Art reagiert empfindlich auf Zerschneidung der Habitate durch Verkehrswege und große landwirtschaftlich genutzte Flächen.		
Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004) / in Sachsen (LFULG 2019): in ganz Deutschland verbreitet, Verbreitungsschwerpunkt in den klimatisch begünstigten Mittelgebirgsräumen Südwest- und Süddeutschlands, in Sachsen v.a. im Dresdener Elbtal, Oberlausitzer Teich-Heide-Gebiet, Dübener Heide, Erzgebirgsvorland, Lausitzer Bergland		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Glattnatter (<i>Coronella austriaca</i>)
Verbreitung im Untersuchungsraum: <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich Gleisanlagen stellen geeigneten Lebensraum dar.		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen Es wird nicht in die Böschungen der Gleisanlagen eingegriffen und es kommen im unmittelbaren Eingriffsraum auch keine größeren südexponierten Straßenböschungen vor. Aus diesem Grund sind keine Individuenverluste durch die Baufeldfreimachung bzw. durch den Baubetrieb zu erwarten.		
Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der angrenzenden Straße. Diesbezüglich werden keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Lebensrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen. Tötungen bzw. Verletzung von Individuen der Art gehen aufgrund der geringen Geschwindigkeiten der Radfahrer nicht über das allgemeine Lebensrisiko hinaus.		
Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden Über Reptilien liegen nur sehr wenige Erkenntnisse zu Störungen durch optische oder akustische Reize vor. Da sie häufig an Straßenböschungen gefunden werden und überwiegend tagaktiv sind, wird nicht von einer besonderen Empfindlichkeit gegenüber verkehrsbedingten Störreizen ausgegangen. Auch im Hinblick auf die bestehende Vorbelastung und die vorhabenbedingt unveränderte Verkehrsbelegung werden weder durch den zeitlich befristeten Baubetrieb noch durch den Betrieb des Radweges erhebliche Störungen während bestimmter Zeiten verursacht. Insofern ist nicht zu befürchten, dass die lokale Reptilienpopulation geschwächt wird.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Der bestehende Bahndamm übernimmt als Biotopverbindungselement eine wichtige Funktion. Er wird durch das Vorhaben nicht in Anspruch genommen und kann zur Fortpflanzung und als Ruhestätte weiterhin genutzt werden, so dass die Stabilität der lokalen Zauneidechsenpopulation gewahrt bleibt. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein		
e) Abschließende Bewertung		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Glattnatter (<i>Coronella austriaca</i>)
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes <input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.		
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes sind im zu verfügbaren Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen <input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Betroffene Amphibienarten Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>), Kleiner Wasserfrosch (<i>Rana lessonae</i>), Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>), Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>), Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>), Rotbauchunke (<i>Bombina orientalis</i>)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Art	streng geschützt	besonders geschützt	Rote Liste Deutschland	Rote Liste Sachsen	Erhaltungszustand SN
Kammolch	x		V	3	unzureichend
Kleiner Wasserfrosch	x		G	3	unbekannt
Knoblauchkröte	x		3	V	günstig
Laubfrosch	x		3	3	unzureichend
Moorfrosch	x		3	V	günstig
Rotbauchunke	x		2	3	unzureichend
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumsprüche, Verhaltensweisen (LANUV NRW 2017) / Empfindlichkeit (PETERSEN et al. 2004) Der Kammolch besiedelt sehr verschiedene Gewässertypen: Teiche, Altwasser, Restgewässer in Ton-, Kies- und Sandgruben sowie Steinbrüchen, insbesondere größere, tiefere und besonnte Gewässer mit reich strukturiertem Gewässerboden und mäßig bis gut entwickelter submerser Vegetation. Seltener werden auch temporäre Kleingewässer aufgesucht. Die Fortpflanzungszeit beginnt im März und kann sich bis in den Juli erstrecken. Den Schwerpunkt bildet der April bis Mai. Die Entwicklungszeit der Larven beträgt zwei bis vier Monate. Nach zwei bis drei Jahren werden die Tiere geschlechtsreif. Obwohl auch größere Wanderbewegungen über 1 km möglich sind,					

Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Amphibienarten
S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>), Kleiner Wasserrfrosch (<i>Rana lessonae</i>), Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>), Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>), Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>), Rotbauchunke (<i>Bombina orientalis</i>)
<p>wird die Wanderbereitschaft des Kammolches als gering eingeschätzt. Die Landlebensräume liegen daher meist in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Wohngebieten. Als Winterquartiere dienen frostfreie, meist unterirdische Hohlräume wie Keller, Stollen, Steinhäufen, Wurzelhohlräume, unter Holz, Baumstubben und ähnlichem.</p>		
<p>Kleiner Wasserrfrosch: Erlenbruchwälder, Moore, feuchte Heiden, sumpfige Wiesen und Weiden sowie gewässerreiche Waldgebiete werden besiedelt. Als Laichgewässer werden bevorzugt kleinere, nährstoffarme und vegetationsreiche Gewässer mit leicht saurem Wasser, die voll sonnenexponiert und fischfrei sind genutzt. Dort besiedeln die Tiere den größten Teil des Jahres die flachen Uferzonen. Im Gegensatz zu den anderen Grünfröschen kann der Kleine Wasserrfrosch auch weit entfernt vom Wasser in feuchten Wäldern oder auf sumpfigen Wiesen und Feuchtheiden angetroffen werden. Die Überwinterung erfolgt meist an Land, wo sich die Tiere in Waldbereichen in lockeren Boden eingraben. Ein Teil überwintert auch im Schlamm am Gewässerboden. Bereits im zeitigen Frühjahr werden ab März die Laichgewässer aufgesucht. Erst bei höheren Temperaturen beginnt ab Mai die eigentliche Fortpflanzungsphase, mit einer Hauptlaichzeit im Mai oder Juni. Die Jungtiere verlassen ab Ende Juli bis Ende September das Gewässer. Alttiere suchen ab September die Landlebensräume zur Überwinterung auf. Die Alttiere sind vergleichsweise ortstreu und weisen meist einen eingeschränkten Aktionsradius auf. Jungtiere können zur Besiedlung neuer Laichgewässer auch weitere Strecken über Land zurücklegen.</p>		
<p>Die Knoblauchkröte besiedelt als "Kulturfolger" landwirtschaftlich und gärtnerisch genutzte Gebiete wie extensiv genutzte Äcker, Wiesen, Weiden, Parkanlagen und Gärten. Sekundär kommt die Art auch in Abgrabungsgebieten vor. Als Laichgewässer werden offene Gewässer mit größeren Tiefenbereichen, Röhrichtzonen und einer reichhaltigen Unterwasservegetation aufgesucht. Geeignete Gewässer sind Weiher, Teiche, Altwässer der offenen Feldflur, Niederungsbäche und Gräben, alte Dorfteiche sowie extensiv genutzte Fischteiche. Im Winter graben sich die Tiere in gut drainierten, sandigen Böden bis in eine Tiefe von 60 (max. 100) cm ein. Die Fortpflanzungsperiode der nachtaktiven Knoblauchkröte erstreckt sich von April bis Mai. Die Jungkröten verlassen zwischen Ende Juni und Mitte September das Gewässer und suchen im Herbst ihre Winterquartiere auf. Auch die Alttiere wandern ab Oktober in ihre Winterquartiere, wobei Wanderstrecken von meist 200 (max. 1.200) m zurückgelegt werden.</p>		
<p>Der Laubfrosch ist eine Charakterart der "bäuerlichen Kulturlandschaft" mit kleingewässerreichen Wiesen und Weiden in einer mit Gebüschen und Hecken reich strukturierten Landschaft. Als Laichgewässer werden Weiher, Teiche, Tümpel, temporäre Kleingewässer, Altwässer, seltener auch größere Seen, besiedelt. Bevorzugt werden vegetationsreiche Gewässer, die voll sonnenexponiert und fischfrei sind. Außerhalb der Fortpflanzungszeit halten sich die wanderfreudigen Laubfrösche in höherer Vegetation auf (z. B. Brombeerhecken, Röhrichte, Weidegebüsche, Kronendach der Bäume). Die Überwinterung erfolgt an Land, wo sich die Tiere in Waldbereichen, Feldgehölzen oder Säumen in Wurzelhöhlen oder Erdlöchern verstecken. Bereits im zeitigen Frühjahr suchen die ersten Laubfrösche ab Ende Februar ihre Rufgewässer auf, die bei entsprechender Eignung auch die späteren Laichgewässer sind. Je nach Wassertemperatur verlassen die Jungtiere zwischen Juli und August das Gewässer. Die Alttiere suchen ab Ende September/Oktober ihre Winterquartiere auf. Der durchschnittliche Aktionsradius beträgt 500 m um die Laichgewässer. Ausnahmsweise können Wanderstrecken von 4 (max. 12) km zurückgelegt werden.</p>		
<p>Der Moorfrosch kommt ausschließlich in Lebensräumen mit hohen Grundwasserständen bzw. staunassen Flächen vor. Besiedelt werden Feucht- und Nasswiesen, Feuchtheiden, Nieder- und Zwischenmoore sowie Erlen-, Birken- und Kiefernbruchwälder. Laichgewässer weisen bevorzugt besonnte Flachwasserbereiche und ausgedehnte Verlandungszonen auf. Die Gewässer sind oligo- bis mesotroph, schwach bis mäßig sauer und fischfrei. Im Winter graben sie sich in den Boden ein, seltener am Gewässergrund. Moorfrösche gehören zu den „Früh- und Explosivlaichern“. Dafür ist kennzeichnend, dass alle Tiere einer Population innerhalb weniger Tage das gesamte Laichgeschäft eines Jahres absolvieren. Diese Fortpflanzungsphase fällt in die Monate Februar bis April. Die ersten Jungfrösche gehen bereits ab Juni an Land. Je nach Witterung kann sich die Entwicklung aber auch bis zum September hinziehen. Die Mobilität des Moorfröschs ist eher gering ausgeprägt. Die Alttiere entfernen sich meist nur etwa 250 m (seltener bis zu 1-2 km) von den Laichgewässern.</p>		
<p>Die Rotbauchunke bevorzugt flache, gut besonnte, mindestens stellenweise reich mit Tauch- und Schwimmpflanzen ausgestattete Standgewässer als Laichgewässer und Sommerquartier. Auch Überschwemmungsgewässer werden besiedelt. Winterquartiere befinden sich zumeist nah am Gewässer. Rotbauchunken sind tag- und nachtaktiv. Sie verbringen fast das ganze Sommerhalbjahr in Gewässern und verlassen diese nur zur Winterruhe und zum Pendeln zwischen Gewässern. Ab Mitte März wandern die Rotbauchunken aus ihren Überwinterungsplätzen zu den Laichgewässern. Im Sommerhalbjahr kann über Entfernungen von wenigen hundert Metern zwischen verschiedenen benachbarten Gewässern gewechselt werden. Die Überwinterung findet ab Oktober in Bodenverstecken an Land statt.</p>		
<p>Spezifische Empfindlichkeit</p>		
<p>Die Arten reagieren empfindlich auf Zerschneidung von miteinander vernetzten Landschaftsteilen. Durch das Wanderungsverhalten zu Winterquartieren sind sie besonders gegenüber der Kollision mit Fahrzeugen gefährdet.</p>		
<p>Verbreitung</p>		
<p>Verbreitung in Deutschland (PETERSEN et al. 2004) / in Sachsen (ZÖPHEL & STEFFENS 2002)</p>		
<p>Kammolch: In Deutschland fast flächendeckend anzutreffen, Lücken an der Nordseeküste, in Brandenburg und in Süddeutschland; In Sachsen gleichmäßig mit geringer Fundortdichte verbreitet. Schwerpunkte sind die unteren Lagen des Vogtlandes und angrenzende Gebiete des Westerzgebirges sowie des Oberlausitzer Heide- und Teichgebietes einschließlich benachbarter Bereiche.</p>		
<p>Kleiner Wasserrfrosch: In Deutschland lediglich sporadisch geschlossene Verbreitungsgebiete nachgewiesen, "Dunkelziffer" aufgrund schwieriger Unterscheidung vom Teichfrosch wahrscheinlich sehr hoch; in Sachsen konzentriert in Heidemooren und -teichen des Tieflands, in Westsachsen jedoch auch Teile des Hügellandes sowie untere und mittlere Lagen des Berglandes.</p>		

Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Amphibienarten
S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>), Kleiner Wasserfrosch (<i>Rana lessonae</i>), Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>), Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>), Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>), Rotbauchunke (<i>Bombina orientalis</i>)
<p>Knoblauchkröte: Deutschland ist westliche Verbreitungsgrenze; größere Verbreitungslücken der Art sind im Westen und Süden bekannt; in Sachsen besiedelt die Art nahezu das gesamte Flach- und Hügelland, insbesondere Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie unmittelbar angrenzende Naturräume, Westteile des Mulde-Lösshügellandes und des Erzgebirgsbeckens, sowie im weiteren Einzugsgebiet der Mittleren Mulde sowie der Elbe bei Torgau</p> <p>Laubfrosch: fast deutschlandweit verbreitet, aber deutliche Vorkommensschwerpunkte und Verbreitungslücken (Petersen et al. 2004) in Sachsen v.a. auf das Tief- und Hügelland beschränkt. Durch das Fehlen in Mittelsachsen bestehen zwei voneinander getrennte Vorkommenszentren: Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet / Königsbrück-Ruhlander Heiden sowie der Westteil der Dübener Heide und des Nordsächsischen Platten- und Hügellandes sowie daran angrenzend im Ostteil des Leipziger Landes (Zöphel & Steffens 2002)</p> <p>Moorfrosch: In Ost- und Norddeutschland gebietsweise flächendeckend; im Süden, Westen und der Mitte Deutschlands große Vorkommenslücken; in Sachsen Schwerpunkt im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet sowie in den Königsbrück-Ruhlander Heiden, in Nordwestsachsen stärker verinselte Vorkommen</p> <p>Rotbauchunke: Die Art ist östlich bis in die Elbeniederung verbreitet; in Sachsen: Das größte und weitgehend geschlossene Vorkommensgebiet konzentriert sich im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet und in den Königsbrück-Ruhlander Heiden. Die Besiedlung setzt sich nach Süden und Westen in geringerer Dichte und Größe der Einzelvorkommen fort</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum:</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Knoblauchkröte: Gelenauer Weidigt Wanderkorridor über S 95 am Gelenauer Weidigt als Laichgewässer</p>		
3. Prognose und Bewertung der Schädigung oder Störung nach § 44 BNatSchG		
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG)		
<p>Werden im Zuge der baubedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Verluste von Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien durch Habitatinanspruchnahme im Rahmen der Baufeldfreimachung sind aufgrund der Entfernung geeigneter Habitatstrukturen ausgeschlossen.</p> <p>Individuenverluste im Zusammenhang mit Wanderbewegungen über das Bau- und Befahrungsfeld an der S 95 zum Gelenauer Weidigt können nicht ausgeschlossen werden. Diesbezügliche Verluste werden durch die Maßnahme V 3_{CEF} (Errichtung und Betreuung einer temporären Amphibienschutzanlage) vermieden. Weitere potenzielle Fortpflanzungsstätten sind im Plangebiet nicht betroffen.</p> <p>Das baubedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
<p>Entstehen betriebsbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Das Vorhaben führt nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung der angrenzenden S 95. Diesbezüglich werden keine neuen Verhältnisse geschaffen, die ein zusätzliches Lebensrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen. Es werden jedoch im Zuge der Planung zwei Amphibiendurchlässe und entsprechende Leiteinrichtungen (ca. 300 m) installiert, so dass insgesamt eine Verbesserung des Biotopverbundes vorgenommen wird.</p> <p>Das betriebsbedingte Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden. <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1, Nr. 2 BNatSchG)		
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten projektbedingt erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population kann ausgeschlossen werden</p> <p>Störungen durch Licht- und Lärmimmissionen sowie optische Reize führen aufgrund der bestehenden Vorbelastung durch die S 95 im Zusammenhang mit der vorhabenbedingt nicht veränderten Verkehrsbelegung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten.</p>		

Projektbezeichnung S 95 – Ausbau südlich Kamenz einschließlich Radweg	Vorhabenträger Freistaat Sachsen Landesamt für Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Bautzen	Betroffene Amphibienarten Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>), Kleiner Wasserfrosch (<i>Rana lessonae</i>), Knoblauchkröte (<i>Pelobates fuscus</i>), Laubfrosch (<i>Hyla arborea</i>), Moorfrosch (<i>Rana arvalis</i>), Rotbauchunke (<i>Bombina bombina</i>)
Es werden im Zuge der Planung zwei Amphibiendurchlässe und entsprechende Leiteinrichtungen (ca. 300 m) installiert, so dass Verbesserungen in der Wanderungszeit vorgenommen werden. Es ist nicht zu befürchten, dass die lokale Population geschwächt wird.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1, Nr. 3 BNatSchG)		
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?		<input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt		
Es wird nicht in den Gelenauer Weidigt als Fortpflanzungsstätte oder in Waldflächen oder Bahngleise als Ruhestätte eingegriffen. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt.		
Das Eintreten des Verbotstatbestandes kann ausgeschlossen werden.		<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
e) Abschließende Bewertung		
Das Eintreten mindestens eines Verbotstatbestandes		<input checked="" type="checkbox"/> kann ausgeschlossen werden, Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit <input type="checkbox"/> kann nicht ausgeschlossen werden, Ausnahmeprüfung ist erforderlich, weiter unter 4.
4. Prüfung der fachlichen Ausnahmebedingungen nach § 45 BNatSchG		
- entfällt -		
5. Fazit		
Die fachlich geeigneten und zumutbaren Vorkehrungen in Form von		
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahmen <input type="checkbox"/> vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen <input type="checkbox"/> Maßnahmen zur Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes		
sind im zu verfügenden Plan (LBP, Landschaftspflegerische Maßnahmen) dargestellt.		
<input type="checkbox"/> Eine spezielle Pflege- und Funktionskontrolle ist notwendig und wird veranlasst.		
Unter Berücksichtigung der Wirkungsprognose einschließlich vorgesehener Maßnahmen		
<input checked="" type="checkbox"/> kann das Eintreten von Verbotstatbeständen des § 44 Absatz 1 BNatSchG ausgeschlossen werden, so dass keine Ausnahme nach § 45 Absatz 7 BNatSchG erforderlich ist. <input type="checkbox"/> kann eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der betroffenen Art im Bezugsraum der Planung und auf übergeordneter Ebene ausgeschlossen werden, so dass in Verbindung mit dem Vorliegen der weiteren Ausnahmebedingungen die Voraussetzungen gemäß § 45 Absatz 7 BNatSchG erfüllt sind.		
Die Zulassungsvoraussetzungen liegen vor.		

6 Zusammenfassende Übersicht der artenschutzrechtlich begründeten Maßnahmen zur Vermeidung von Verbotstatbeständen

6.1 Vermeidungsmaßnahmen

Folgende Vermeidungsmaßnahmen dienen der Abwendung des Eintretens von artenschutzrechtlichen Verbotstatbeständen:

1 V_{CEF} – Bauzeitenregelungen

Die Rodung von Gehölzen hat unter Beachtung des Artenschutzes außerhalb der Brut- und Fortpflanzungszeit, d. h. im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28. Februar zu erfolgen, um die Zerstörung von besetzten Fortpflanzungsstätten von Vögeln (Gehölzbrüter) bzw. besetzten Quartieren von Fledermäusen zu vermeiden.

Zum Schutz von Bodenbrütern hat die Baufeldfreimachung für den Radweg (Mahd, Oberbodenabtrag) in den Bereichen Bau-km 1+925 - 2+450 und 3+715 - 4+060 (Grünland und Ruderalflur) außerhalb der Brutzeit, d. h. im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28. Februar zu erfolgen. Damit wird die Zerstörung von besetzten Brutstätten von Bodenbrütern vermieden.

Sollten Mahd und Oberbodenabtrag bautechnologisch und witterungsbedingt in diesem Zeitraum nicht möglich sein, ist unmittelbar vor Baubeginn eine artenschutzrechtliche Begehung durch einen Fachgutachter vorzunehmen. Die Ergebnisse sind zu dokumentieren und das weitere Vorgehen mit der zuständigen Naturschutzbehörde abzustimmen.

2 V_{CEF} - Überprüfung zu rodender Gehölze auf Besatz mit Fledermäusen

Vor Baubeginn ist das Absuchen der potenziell geeigneten zu fällenden Bäume auf Quartiere von Fledermäusen (Höhlen, Spalten) durchzuführen. Die Begehung hat durch einen Sachverständigen unmittelbar vor dem Fälltermin zu erfolgen. Die Ergebnisse der Kontrolle sind zu dokumentieren. Es ist nachzuweisen, dass keine Fledermausquartiere betroffen sind. Sollten Fledermausquartiere gefunden werden, ist das weitere Vorgehen mit der zuständigen Naturschutzbehörde abzustimmen und für das verlorengelassene Quartier 2 Fledermauskästen in der Umgebung aufzuhängen.

3 V_{CEF} - Errichtung und Betreuung einer temporären Amphibienschutzanlage

Während der Bauzeit sind im Bereich des Gelenauer Weidigts über die Wanderungsperiode der Amphibien (Februar bis Juli) entlang des Bauraumes temporäre Sperrzäune und Fanggefäße (alle 10 m) entsprechend der MAmS (BMVBW 2000) zu errichten. Die Amphibien sind zu fangen und über die Baustelle in Wanderrichtung umzusetzen. Damit soll die Tötung von Individuen durch den Baubetrieb verhindert werden.

6.2 Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF-Maßnahmen)

Neben den oben aufgeführten Vermeidungsmaßnahmen sind keine vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen notwendig, um Gefährdungen von Tierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie und von europäischen Vogelarten zu vermeiden bzw. zu mindern und die Kontinuität der ökologischen Funktionalität zu gewährleisten.

7 Zusammenfassung

Als Wirkfaktoren für den Ausbau der Staatsstraße S 95 (3.BA und 4.BA) südlich von Kamenz mit Anbau eines Radweges ist v.a. die Flächeninanspruchnahme von Gehölzen, Säumen und Offenland von Belang sowie die Auswirkungen der baubedingten Störungen. Weitere Wirkungen wie betriebsbedingte Beunruhigungen durch optische und akustische Reize, Unfalltod und Zerschneidung sind aufgrund der Vorbelastung durch die S 95 und der unveränderten Verkehrsbelastung durch den Ausbau von untergeordneter Bedeutung.

Entsprechend den rechtlichen Vorgaben wird eine Abschichtung der Arten vorgenommen. Die artenschutzrechtlich relevanten Arten im Wirkraum wurden selektiert und eingehender bezüglich der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNATSchG geprüft. Wegen der überwiegend bestandsorientierten Vorhabenscharakteristik mit deutlichen Vorbelastungen des Landschaftsraumes durch die S 95 und die angrenzenden Gleisanlagen erfolgt die Artbetrachtung überwiegend gruppiert nach ökologischen Gilden. Bei der Beurteilung der Verbotstatbestände werden Vermeidungsmaßnahmen (V) berücksichtigt. Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen (CEF) sind nicht notwendig.

Bezüglich der Erfüllung der Verbotstatbestände bei den **Fledermäusen** (Braunes Langohr, Breitflügelfledermaus, Fransenfledermaus, Graues Langohr, Großer Abendsegler, Großes Mausohr, Mops-, Mücken-, Rauhaut-, Teich-, Wasser-, Zwergfledermaus) können Individuenverluste durch baubedingte Habitatinanspruchnahme unter Berücksichtigung der Bauzeitenregelung (1 V_{CEF}) auf potenzielle Winterquartiere eingegrenzt und i. V. m. der Überprüfung geeigneter Quartierbäume auf Besatz (2 V_{CEF}) ausgeschlossen werden. Eine Beschädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der Arten kann jedoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Im Vorhabenumfeld sind jedoch zahlreiche Strukturen vorhanden (z. B. Gehölzreihen an Gleisanlagen, Waldrand), die als Fortpflanzungs- und Ruhestätte geeignet sind und auf welche die Arten ausweichen können. Temporäre Störungen durch den Baubetrieb und betriebsbedingte Störungen durch die Nutzung der Verkehrswege führen aufgrund der Vorbelastung zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Überwinterungs- oder Wanderungszeiten.

Bei der Erfüllung der Verbotstatbestände hinsichtlich der europäischen **Vogelarten** stellt die Baufeldfreimachung (Inanspruchnahme von Gehölzen, Offenland) und die damit verbundene mögliche Tötung bzw. Verletzung einzelner Individuen bzw. ihrer Entwicklungsstadien eine Betroffenheit dar. Diese kann jedoch unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahme 1 V_{CEF} - Baufeldfreimachung außerhalb der Brutzeit (Rodung von Gehölzen, Mahd und Oberbodenabtrag im Zeitraum vom 1. Oktober bis 28. Februar) ausgeschlossen werden.

Die Zerstörung oder Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten nicht nistplatztreuer Arten kann dadurch ebenfalls verhindert werden. Der Erhaltungszustand der Populationen wird nicht beeinträchtigt, da die Arten in der Lage sind, in jeder Brutsaison neue Nester anzulegen bzw. zu besiedeln und ihre Brutreviere zu wechseln. Außerhalb der Eingriffsfläche befinden sich geeignete Strukturen, auch in weniger vorbelasteten Bereichen, die der Anlage neuer Nester dienen können. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang gewahrt. Brutplätze der nistplatztreuen Arten, wie Horstbäume oder Gebäude, befinden sich nicht im unmittelbaren Eingriffsraum. Es werden keine höhlenreichen Bäume beseitigt.

Baubedingte Störungen der Arten, welche die Funktionsfähigkeit des Bereiches temporär als Lebensstätte einschränken (Reviervlagerung), sind nicht auszuschließen. Die Beeinträchtigungen sind kleinräumig und finden für max. eine Brutperiode statt. Da es sich um eine Ausbaumaßnahme handelt und sich die prognostizierte Verkehrsbelastung nicht maßgeblich vom

derzeitigen Zustand unterscheidet, ergibt sich keine wesentliche Veränderung der betriebsbedingten Störungen. Störungen durch Nutzung des Radweges führen aufgrund der Vorbelastung im Umfeld zu keinen über das bestehende Maß hinausgehenden Beeinträchtigungen während bestimmter Zeiten.

Die **Zauneidechse und Glattnatter** als artenschutzrechtlich relevante Reptilien finden potenziell geeignete Habitatflächen auf den Böschungen der Gleisanlagen.

Es wird nicht in diese Böschungsflächen eingegriffen und es kommen im unmittelbaren Eingriffsraum auch keine größeren südexponierten Straßenböschungen vor. Aus diesem Grund sind keine Individuenverluste oder Verluste von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten zu erwarten. Ferner führt der Ausbau der S 95 3.BA und 4.BA nicht zur Veränderung der Verkehrsbelastung, so dass keine neuen Verhältnisse geschaffen werden, die ein zusätzliches Lebensrisiko nach Abschluss der Baumaßnahme nach sich ziehen. Störungen während bestimmter Zeiten werden nicht verursacht.

Die artenschutzrechtlich relevanten **Amphibien** (Kammolch, Kleiner Wasserfrosch, Knoblauchkröte, Laubfrosch, Moorfrosch, Rotbauchunke) sind vor allem am Gelenauer Weidigt zu erwarten. Es werden keine Habitate bzw. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten in Anspruch genommen, jedoch können Individuenverluste im Zusammenhang mit den Wanderbewegungen über das Baufeld an der S 95 zum Gelenauer Weidigt nicht ausgeschlossen werden. Diesbezüglich ist als Vermeidungsmaßnahme die Errichtung und Betreuung einer temporären Amphibienschutzanlage (V 3_{CEF}) vorgesehen. Ferner werden im Zuge der Planung zwei Amphibiendurchlässe und entsprechende Leiteinrichtungen installiert, so dass insgesamt eine Verbesserung des Biotopverbundes vorgenommen wird.

Im Ergebnis der durchgeführten artenschutzrechtlichen Prüfung kann festgestellt werden, dass unter Berücksichtigung der aufgeführten Maßnahmen die Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG für die artenschutzrechtlich relevanten Arten durch den Ausbau der S 95 3.BA und 4.BA nicht erfüllt sind. Damit liegen die artenschutzrechtlichen Voraussetzungen für eine Zulassung des Vorhabens vor.

8 Literatur und Quellen

Gesetze, Verordnungen, Richtlinien

BNATSCHG – BUNDESNATURSCHUTZGESETZ

vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 18. August 2021 (BGBl. I S. 3908) geändert worden ist

BMVBS - BUNDESMINISTERIUMS FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG 2008:

Entwicklung von Methodiken zur Umsetzung der Eingriffsregelung und artenschutzrechtlicher Regelungen des BNatSchG sowie Entwicklung von Darstellungsformen für landschaftspflegerische Begleitpläne im Bundesfernstraßenbau – Gutachten, Juli 2008

BMVBS - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND STADTENTWICKLUNG 2011:

Richtlinien für die landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau (RLBP)

BMVBW - BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU- UND STADTENTWICKLUNG 2000:

Merkblatt zum Amphibienschutz an Straßen (MAmS), Ausgabe 2000

EG-ARTSCHVO - EUROPÄISCHE ARTENSCHUTZVERORDNUNG

- Verordnung (EG) Nr. 318/2008 der Kommission vom 31. März 2008 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 338/97 des Rates über den Schutz von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels

FFH-RL - RICHTLINIE 92/43/EWG (FFH-RICHTLINIE)

vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, zuletzt geändert durch Richtlinie 2006/105/EG des Rates vom 20. November 2006

SMUL - SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT 2009:

Hinweise zu zentral unbestimmten Rechtsbegriffen im Bundesnaturschutzgesetz vom 26.10.2009

SMWA - SÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT 2012:

Erlass vom 01.02.2012 - Hinweise zu Richtlinien für die landschaftspflegerische Begleitplanung im Straßenbau (RLBP), Ausgabe 2011 und Musterkarten für die einheitliche Gestaltung landschaftspflegerischer Begleitpläne im Straßenbau (Musterkarten LBP), Ausgabe 2011

SMWA - SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT 2007:

Erlass vom 11.12.2007 "Auswirkungen von Verkehrslärm auf die Avifauna"

VSCHRL - RICHTLINIE 2009/147/EG (VOGELSCHUTZRICHTLINIE)

- des europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (ABl. EG Nr. L 20/7)

Literatur und sonstige Quellen

BLANKE, I. 2010:

Die Zauneidechse - zwischen Licht und Schatten. Beiheft der Zeitschrift Feldherpetologie 7. Laurenti Verlag, Bielefeld.

BRINKMANN, R., BIEDERMANN, M., BONTADINA, F., DIETZ, M., HINTEMANN, G., KARST, I., SCHMIDT, C., SCHORCHT, W. 2012:

Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. - Ein Leitfaden für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen. Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. Dresden

- GEDEON, K., C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, C. SUDFELDT, W. EIKHORST, S. FISCHER, M. FLADE, S. FRICK, I. GEIERSBERGER, B. KOOP, M. KRAMER, T. KRÜGER, N. ROTH, T. RYSLAVY, S. STÜBING, S. R. SUDMANN, R. STEFFENS, F. VÖKLER & K. WITT 2014:
Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- HAUER, S.; ANSORGE, H.; ZÖPHEL, U. 2009
Atlas der Säugetiere Sachsens; Hrsg.: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Dresden.
- HOCHREIN, A. ET AL. 1999
Fledermäuse in Sachsen. In: Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.) - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. Dresden.
- INC - INGENIEURBÜRO NOSKE CO.GMBH 2019:
Straßentechnischer Erläuterungsbericht, Wassertechnische Untersuchungen, Stand 06/2019
- KIFL - KIELER INSTITUT FÜR LANDSCHAFTSÖKOLOGIE 2010:
Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr. Ergebnis zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB
- LANUV NRW 2017 - LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN
Artensteckbriefe planungsrelevanter Arten, im Internet unter: <http://www.naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe>
- LFULG 2015 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE:
Artenliste der Wirbeltiere inkl. Rote Liste Status. Stand 2015, im Internet unter: https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/natur/RL_WirbeltiereSN_Tab_20160407_final.pdf
- LFULG 2017A - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE
Tabelle: In Sachsen auftretende Vogelarten, Version 2.0 (Stand 15.05.2017), Abruf unter: https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/Tabelle_In-Sachsen-auftretende-Vogelarten_2.0.xlsx
- LFULG 2017B - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE
Tabelle: Streng geschützte Tier- und Pflanzenarten (außer Vögel) in Sachsen, Version 2.0 (Stand 12.05.2017), Abruf unter: https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/Tabelle_Streng-geschuetzte-Arten_ausser-Voegel.xlsx
- LFULG 2019 - SÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE
Artensteckbrief der Glattnatter unter https://www.artensteckbrief.de/?ID_Art=92&BL=20012 (abgerufen 07.2019)
- LRA - LANDRATSAMT BAUTZEN 18.06.2019:
Untere Naturschutzbehörde, Auskunft zu Artdaten, §-Biotopen, Naturdenkmal
- PETERSEN, B., ELLWANGER, G. BLESS, R., BOYE, P, SCHRÖDER, E. & SSYMAN, A. 2004:
Das europäische Schutzgebietssystem NATURA 2000 – Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, Heft 69. Bundesamt für Naturschutz. Bonn - Bad Godesberg
- SINGER, D. 2000:
Die Vögel Mitteleuropas. Franckh-Kosmos VerlagsGmbH & Co., Stuttgart

STEFFENS R., NACHTIGALL W., R., RAU, S., TRAPP H. & ULBRICHT J. 2013
Brutvögel in Sachsen. Hrsg. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und
Geologie, Dresden

ZÖPHEL U. & STEFFENS R. 2002
Atlas der Amphibien Sachsens; Hrsg. Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geo-
logie - Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege, Dresden